



Liedertempel.

Sammlung ein- und mehrstimmiger Lieder
für
Mädchenschulen.

Herausgegeben
von
H. Sauer und F. Schulz.

Erstes Heft.

Preis: 50 Pf.

Neunte verbesserte gänzlich umgearbeitete Auflage.

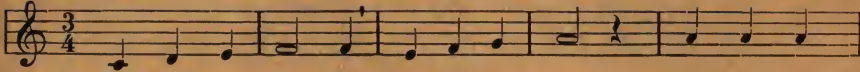
Berlin.

Im Selbstverlage der Verfasser.

1. Der Morgen.

Mäßig bewegt.

G.auer.



1. Mor-gen er = wa = chet, Dun-kel ent = flieht, gol = den am
2. Mun = te = re Lie = der fül-len die Luft, Blu = men ver =
3. Glän = zet am Gräschen sil-ber-ner Tau, Bien-chen durch =
4. Al = les ist Freu = de, Al = les ist Lust: Le = ben und



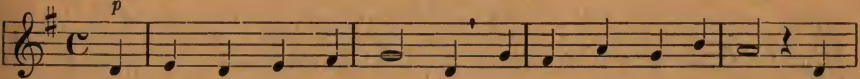
1. Him = mel Son = ne er = glüt.
2. brei = ten lieb = li = chen Duft.
3. zie = hen summend die Au.
4. Froh = sinn füllt mir die Brust.

G. Besselt.

2. Morgenlied im Frühling.

Nicht zu langsam.

Schölknecht.



1. Er-wacht von sü = hem Schlummer, ge-stärkt durch sanf-te Ruh', jauchzt
2. O Gott, wie glänzt im Tau = e so schön die Morgen = stur! Die
3. Aus tau = send Keh = len schal-let dir laut des Waldes Chor; von
4. O, laßt auch uns er = he = ben den Herrn das Le-ben lang; ja,



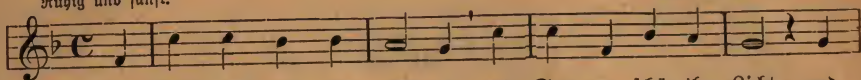
1. Va = ter, frei von Kum = mer, Preis un = ser Herz dir zu!
2. Welt, so weit ich schau = e, zeigt dei = ner Gü = te Spur.
3. tau = send Blu = men wal = let dir D = pfer = dust em = por.
4. un = ser Herz und Le = ben sei lau = ter Lob = ge = sang!

Joß. C. Lavater.

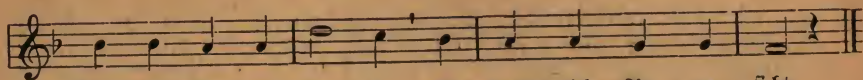
3. Morgenlied.

Ruhig und sanft.

Joß. Fried. Reichardt.



1. Es strah - let auf die Au - e die Son - ne schön ihr Licht, und
2. Und mir strahlt Himmels - gü - te in ew - ger Got - tes - lust, daß
3. Daß soll mein Herz er - he - ben, zu Lo - ben Gott, den Herrn, und



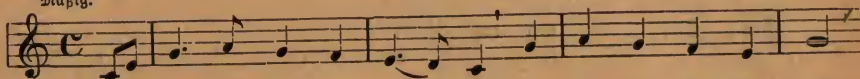
1. schaut im Mor - gen - tau - e ihr freund - lich An - ge - sicht.
2. sie der Freu - de Blü - te ent - fal - te in der Brust.
3. ihm durch frommes Le - ben zu die - nen im - mer gern.

M. Lubw. Lue.

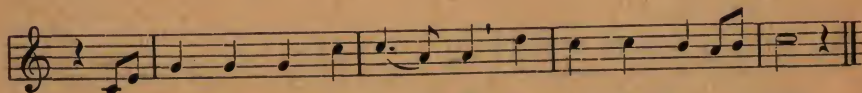
4. Morgenlied.

Mäßig.

Volksweise.



1. Es ta - get in dem D - sten, es ta - get ü - ber - all.
2. Wie sich die Wol - ken rö - ten am jun - gen Son - nen - strahl!
3. Die Blu - men rich - ten wie - der em - por ihr An - ge - sicht;



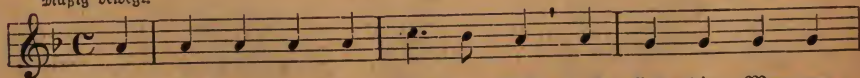
1. Er - wacht ist schon die Ler - che, er - wacht die Nach - ti - gall.
2. Hell wird des Wal - des Wip - fel und licht das grau - e Thal.
3. mit Thrä - nen auf den Wan - gen schaun sie ins Son - nen - licht.

Goffmann von Galleleben.

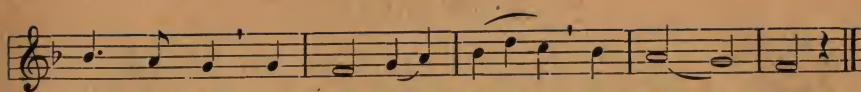
5. Morgenlied.

Mäßig bewegt.

Nach B. Zerner.



1. Noch ahnt man kaum der Son - ne Licht, noch sind die Mor - gen -
2. Wie still des Wal - des wei - ter Raum! die Vög - lein zwitschern
3. Ich hab mich längst ins Feld ge - macht und ha - be schon dies



1. glo - cken nicht im fin - stern Thal — er - klun - gen.
2. nur im Traum, kein Sang hat sich — er - schwun - gen.
3. Lieb er - dacht, und hab' es laut — ge - sun - gen!

Ludwig Uhland.

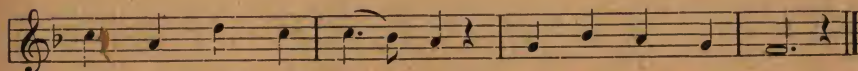
6. Abendlied.

Ruhig.

H. Hauser.



1. A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,
3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh,
4. So in dei - nem Stre - ben bist mein Herz, auch du:



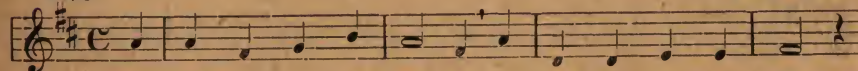
1. fän - selt Frie - den nie - der, und es ruht die Welt.
2. und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.
3. kei - ne Glo - cke klin - get ihm ein Raft - lied zu.
4. Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend = ruh.

Geßmann von Galtersleben.

7. Abendruh.

Ruhig.

Ferb. Schulz.



1. Der Vo - gel schläft im Ne - ste, ich weiß, ich bin dein Kind,
2. Wenn dei - ne En - gel si - ßen an mei - nem Bet - te hier,
3. Die Blät - ter von den Bäu - men sie we - ßen schon so leis,
4. Ein Glöck - lein hör' ich klin - gen von fern so hell und fein,

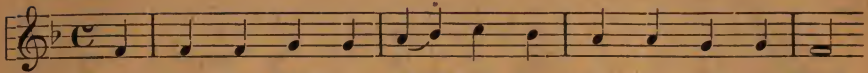


1. du hü - test mich außs be - ste, wenn al - le ichla - sen sind.
2. und ih - re Glü - gel bli - ßen, thut niemand Bö - ses mir.
3. es ist mir wie im Traume, sie bli - ßen sil - ber = weiß.
4. es will in Schlaf mich sin - gen es wird dein En - gel sein!

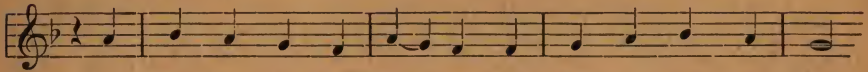
G. Klette.

8. Das Lied vom Monde.

Einzelne.

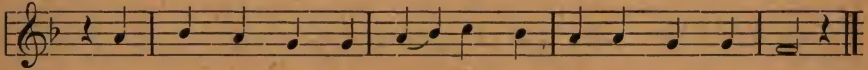


1. Wer hat die schönsten Schäfchen? die hat der gold'ne Mond,
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn al - les schla - fen will,
3. Dann wei - det er die Schäfchen auf sei - ner blau - en Flur,
4. Sie thun sich nichts zu lei - de, hat eins das an - dre gern,



1. der hin - ter un - fern Bäu - men am Himmel drü - ben wohnt,
2. her - vor aus sei - nem Hau - se zum Himmel leis' und still,
3. denn al - le wei - ßen Ster - ne sind sei - ne Schäfchen nur,
4. und Schwestern sind und Brü - der da o - ben Stern an Stern,

Gör.



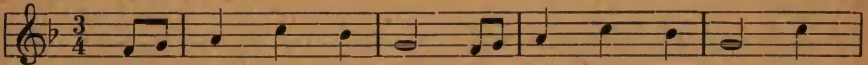
1. der hin - ter un - fern Bäu - men am Himmel drü - ben wohnt.
2. her - vor aus sei - nem Hau - se zum Himmel leis' und still.
3. denn al - le wei - ßen Ster - ne sind sei - ne Schäfchen nur.
4. und Schwestern sind und Brü - der da o - ben Stern an Stern.

Hoffmann von Fallersleben.

9. Der Abendstern.

Mäßig bewegt.

Volksweise.



1. Du lieb - li - cher Stern, du leuch - test so fern. Doch
2. Wie lieb' ich doch dich so herz - in - nig - lich! Dein
3. So blick' ich nach dir, sei's dort o - der hier: dein
4. Wie nickst du mir zu in fröh - li - cher Ruh! D



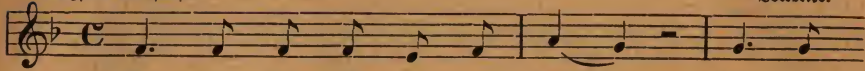
1. hab' ich dich den - noch von Her - zen so gern.
2. fun - keln - des Aug - lein blickt im - mer auf mich.
3. freund - li - ches Aug - lein steht im - mer vor mir.
4. lieb - li - ches Stern - lein, o wär' ich wie du!

Hoffmann von Fallersleben.

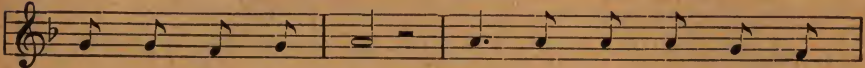
10. Nachtgebet.

Langsam und sanft.

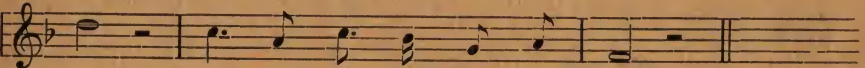
Volkslied.



1. Mü - de bin ich geh' zur Ruh', schlie - ße
2. Hab' ich Un - recht heut ge - than, sieh' es,
3. Al - le, die mir sind ver - wandt, Gott, laß
4. Kran - ken Her - zen sen - de Ruh', mü - de



1. mei - ne Au - gen zu. Ba - ter laß die Au - gen
2. lie - ber Gott, nicht an! dei - ne treu - e Ba - ter -
3. ruhn in dei - ner Hand! Al - le Men - schen, groß und
4. Au - gen schlie - ße zu. Wenn mich dunk - le Nacht um -



1. dein, ü - ber mei - nem Bet - te sein.
2. huld schen - ke mir die Sün - den - schuld.
3. klein, sol - len dir be - soh - len sein.
4. giebt, bist du's Ba - ter, der mich liebt.

Louise Hensel.

11. Sonnen-Untergang.

Mäßig bewegt.

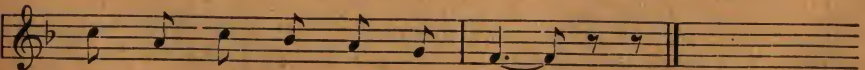
Nach Weber.



1. Glän - zen - der sin - ket die Son - ne hin auf das strah - len - de
2. Scheidend noch lä - chelt sie Flu - ren, wel - che sie heu - te be -
3. Fel - der und Wäl - der zu schmük - ken, ist ih - re e - wi - ge



1. Meer, fröh - li - cher hüpfen in Won - ne
2. schien, sieht ih - re seg - nen - den Spu - ren,
3. Pflicht, fröh - lich er - hebt zum Ent - zük - ken



1. tan - zen - de Wel - len um - her. —
2. Blu - men und strah - len - des Grün. —
3. al - le ihr gol - de - nes Licht. —

R. G. Dösterlein.

12. An die Abendsonne.

Mäßig bewegt.

H. G. Nägeli.



1. Gold = ne A = bend = jon = ne, wie bist du so schön,
2. Schön in zar = ter Tu = gend sah' ich gern nach dir,
3. Wenn ich so am A = bend stau = nend vor dir stand,



1. nie kann oh = ne Won = ne dei = nen Glanz ich sehn.
2. und der Trieb zur Tu = gend glü = te mehr in mir.
3. und an dir mich la = bend Got = tes Huld em = pfand.
4. Doch von dir, o Sonne, wend' ich meinen Blick mit noch größ'rer Wonne auf mich selbst zurück.
5. Schuf uns ja doch beide eines Schöpfers Hand, dich im Strahlenkleide, mich im Staubgewand.

A. B. Urner.

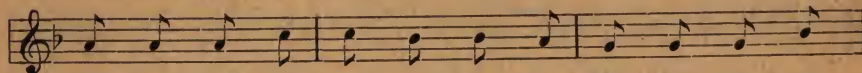
13. Wiegenlied.

Mäßig bewegt.

Volksweise.



1. Schlaf, Kind = lein schlaf! Der Va = ter hüt't die Schaf, die
2. Schlaf, Kind = lein schlaf! Am Him = mel zieh'n die Schaf, die
3. Schlaf, Kind = lein schlaf! So schenk ich dir ein Schaf, mit



1. Mut = ter schüt = telt's Bäu = me = lein, da fällt her = ab ein
2. Sternlein sind die Läm = mer = lein, der Mond der ist das
3. ei = ner gold = nen Schel = le fein, das soll dein Spiel = ge =



1. Träu = me = lein. Schlaf Kind = lein schlaf!
2. Schü = fer = lein. Schlaf Kind = lein schlaf!
3. sel = le fein. Schlaf Kind = lein schlaf!

4. Schlaf, Kindlein, schlaf! und blöf' nicht wie ein Schaf! Sonst kommt des Schäfers Hündelein, und heißt mein böses Rindelein! Schlaf, Kindlein, schlaf!
5. Schlaf, Kindlein, schlaf! Geh' fort, und hüt' die Schaf! Geh' fort, du schwarzes Hündelein, und weß' mir nicht mein Rindelein! Schlaf, Kindlein, schlaf!

Aus „des Knaben Wunderhorn.“

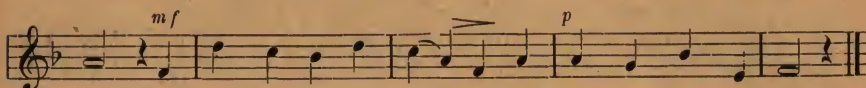
14. Zur Nacht.

Ruhig und sanft.

Th. Deſten.



1. Wer = tauscht ist das Ge = tium = mel, die stil = le Nacht bricht
2. Ich = fal = te froh die Hän = de, ich weiß, du wachst bei
3. Du blickst durch's Stern = ge = fun = fel hier in mein Räm = mer =
4. In al = ler Her = zen blickst du und sen = dest Trost und



1. an, der Mond am ho = hen Him = mel geht schweigend sei = ne Bahn.
2. mir; mein Gott und Va = ter, wen = de dein Ant = liz nicht von mir.
3. lein, zu tief ist dir kein Dun = kel, du leuch = test doch hin = ein.
4. Ruh; in lin = den Traume drückt du die mü = den Au = gen zu.

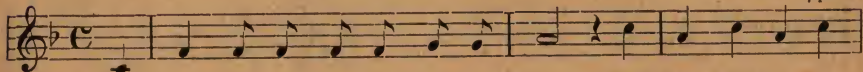
S. Riethe.

15. Kuckuckslied.

Munter.

E. S. Fisher.

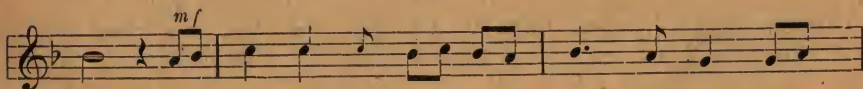
pp



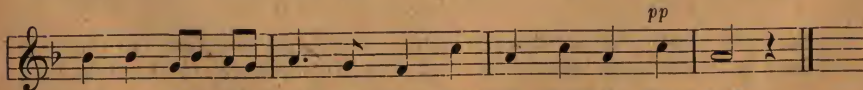
1. Ich hör' ei - ne wunder - li - che Stimm': Ruf - lach, Ruckuck, Ruf -
2. Den Vo - gel, den muß ich tref - fen an, Ruf - lach, Ruckuck, Ruf -



1. tuck! Von Fern' ein G = ho ich ver = nimm: Ruck = tuck, Ruck = tuck, Ruck =
2. tuck! weil er so lieblich sin = gen kann, Ruck = tuck, Ruck = tuck, Ruck =



1. fuch! So oft ich die = je Stimm' an = hör', macht
2. fuch! Und sollt' ich den Wald auf al = le Seit' und



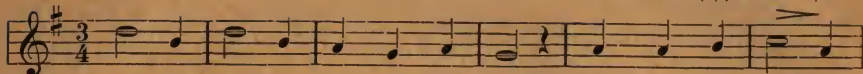
1. mir es all' - mal Freu - de mehr. Ruf - fuch, Ruffuch, Ruf = fuch.
2. auch die Büsch' aus - lau - fen heut! Ruf fuch, Ruffuch, Ruf = fuch.

Muß des „Rnaben Wunderhorn.“

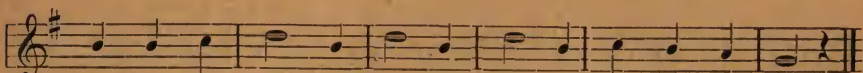
16. Frühlingsbotschaft.

Geiter.

Niederösterreichische Volksweise.



1. Ruf - fuch, Ruf - fuch ruft aus dem Wald. Laß = set uns sin = gen
2. Ruf - fuch, Ruf - fuch läßt nicht sein Schrei'n: Komm in die Fel - der,
3. Ruf - fuch, Ruf - fuch treff = li - cher Held! Was du ge = jun = gen



1. tan = zen und sprin = gen! Frühling, Frühling wird es nun bald.
2. Wie = sen und Wal = der! Frühling, Frühling stel - le dich ein!
3. ist dir ge = lun = gen: Winter, Winter rän - met das Feld.

Hoffmann von Fallersleben.

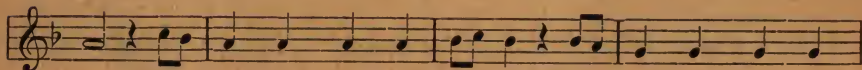
17. Wettstreit.

Munter mit kurzer Aussprache.

G. F. Geiter.



1. Der Ruf - fuch und der Ge - sel, die hat = ten gro = ßen
2. Der Ruf - fuch sprach: „Das kann ich!“ und hub gleich an zu
3. Das klang so schön und lieb = lich, so schön von fern und



1. Streit, wer wohl am be = sten jän = ge, wer wohl am be = sten
2. schrein. „Ich a = ber kann es bes = ser, ich a = ber kann es
3. nah. Sie fan = gen al = le bei = de, sie fan = gen al = le



1. jän = ge zur schö - nen Mai - en = zeit, zur schö - nen Mai - en = zeit.
2. bes = ser,“ fiel gleich der Ge - sel ein, fiel gleich der Ge - sel ein.
3. bei = de, Ruf - fuch - fuch - fuch, i = a, Ruf - fuch - fuch - fuch, i = a.

Hoffmann von Fallersleben.

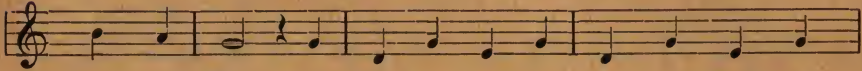
18. Bescheidenheit siegt.

Mäßig bewegt.

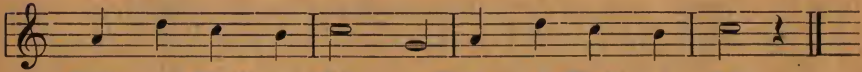
Ggl.



1. Die Ler = che singt, der Auk = kuck schreit, Krieg führt die
2. Die Blumen strei = ten hef = tig = lich, wer wohl die
3. Und auch die Bö = gel strei = ten sich um ih = ren



1. gan = ze Welt. Es fängt nun an ein gro = ßer Streit in
2. schön = ste sei; und nur die Ro = se denkt für sich: das
3. Sang und Schall. Was a = ber soll das kümmern mich? so



1. Wald und Wieß' und Feld, in Wald und Wieß' und Feld.
2. ist mir ei = ner = lei, das ist mir ei = ner = lei.
3. sagt die Nach = ti = gall, so sagt die Nach = ti = gall.

4. Da mischet sich der Frühling d'rein: Was, spricht er, soll der Krieg? Der Nachtigall und Ros' allein gebührt der Preis und Sieg.

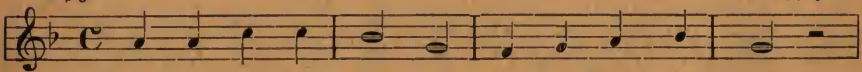
5. So laßt uns wie die Rose sein und wie die Nachtigall! Bescheid'ne Herzen schön und rein, die siegen überall.

Hoffmann von Fallersleben.

19. Das Schäfchen.

Mäßig.

G. Anschütz.



1. Auf dem grü = nen Ra = sen, wo die Veil = chen blühen,
2. Auf der grü = nen Wei = de froh mein Schäfchen springt,
3. Wo die Blümchen blin = ken an der Duell = le Saum,
4. Im = mer, Schäfchen, freu = e dich der Herr = lich = keit;



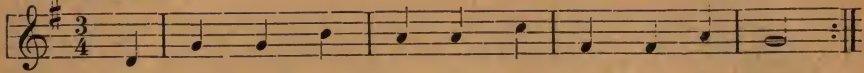
1. geht mein Schäfchen gra = sen in dem jun = gen Grün.
2. fühlt, wie ich, die Freu = de, die der Früh = ling bringt.
3. geht mein Schäfchen trin = ken, schläft dann un = term Baum.
4. denn des Himmels Bläu = e währt oft für = ze Zeit.

G. Anschütz.

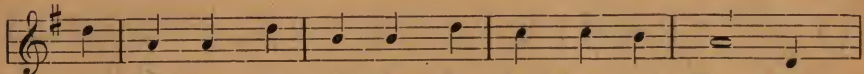
20. Am ersten Mai.

Nicht zu geschwind.

J. A. P. Schulz.



1. { Da ist er, da ist er der lieb = li = che Mai!
 Der Him = mel so hei = ter, die Er = de so neu;
 2. { Die Nach = ti = gall flö = tet im Blü = ten = ge = sträuch!
 Der Hänf = ling singt hüpfend von Zwei = ge zu Zweig;



1. die Flu = ren so duf = tig, so blin = kend vom Tau, die
 2. es scher = zen die Fische = chen im schimmern = den See; es



1. Bä = che so murmelnd, die Lüf = te so lau!
 2. taumeln die Vie = nen im blü = hen = den Klee.

3. Willkommen, willkommen, du Geber der Lust! Wir schmücken mit Kränzen
 das Haar und die Brust. Entfernet euch, Sorgen, entfliehe, du Schmerz; wir brin =
 gen dem Maien ein fröhliches Herz.

Caroline Rudolphi.

21. Der Lenzmorgen.

Fröhlich.

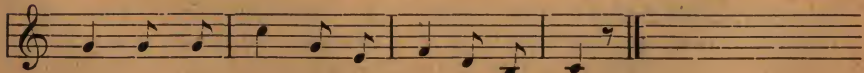
Johann Abraham Peter Schulz.



1. { Wie rei = zend, wie won = nig ist al = les um = her!
 Um Hü = gel wie son = nig, wie schat = tig am Wehr!
 2. { Wie grü = net die Au = e so lieb = lich und mild!
 Wie pran = get im Tau = e das Blu = men = ge = fild!



1. Dort spie = geln sich Er = len im blau = en Kry = stall; hier
 2. Schon klei = det die Bee = re sich wür = zig in Rot; schon



1. wie = gen sich Schmerlen im to = sen = den Fall.
 2. schwillt die Äh = re des Segens zu Brot.

3. Der Birkenbusch wanket am flüsternden Hain; die Brombeer' umranket das Felsengestein. Die Bienen besummen die Matten entlang; die Frösche verstummen dem Lerchengesang.

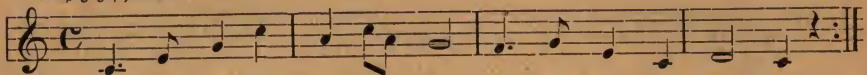
4. Wie wonnig ist alles! wie alles so hehr! Das Rauschen des Falles, der Schatten am Behr! All überall bieten sich Freuden uns an, zu schmücken hienieden die irdische Bahn.

Wilhelm Gottlieb Becker.

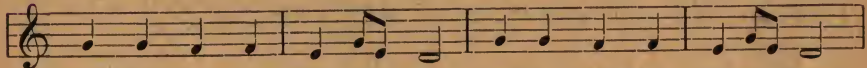
22. Frühlingslied.

Mäßig geschwinde.

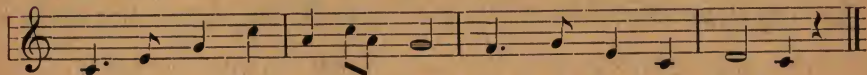
Volksweise.



1. Al - le Vögel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich re - gen!
3. Was sie uns ver - kündet nun, neh - men wir zu Her - zen.



1. Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren, Pfeifen, Zwitschern, Zi - re - liern!
2. Am - sel, Dros - sel, Fink und Star, und die gan - ze Vogel - schar
3. Wir auch wol - len lu - stig sein, lu - stig wie die Vöge - lein,



1. Frühling will nun ein - marschiern, kommt mit Sang und Schalle.
2. wünschet dir ein fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
3. hier und dort, feld - aus, feld - ein sin - gen, sprin - gen, scher - zen.

Hoffmann von Fallersleben.

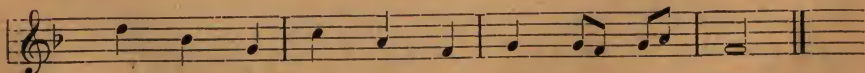
23. Einladung ins Freie.

Etwas lebhaft.

Volksweise.



1. Komm hin - aus mit ins Feld, wenn der Lenz dir ge - fällt! Schon
2. Komm in Gar - ten und Hain! Ei, wie wird dich's er - freu'n, ein
3. Komm hin - aus in den Wald! Horch, wie lieb - lich er - schallt das



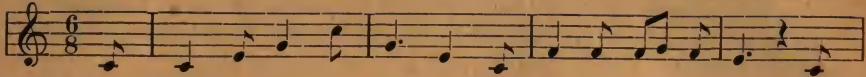
1. schmückt er mit Blu - men und Blü - ten die Welt.
2. Zeu - ge der Freu - den des Früh - lings zu sein!
3. Lied - chen der Vö - gel; auch Ruf - fuch kommt bald.

E. Anschütz.

24. An den Mai.

Leicht bewegt.

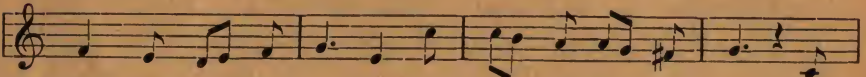
Wolffg. Amadeus Mozart.



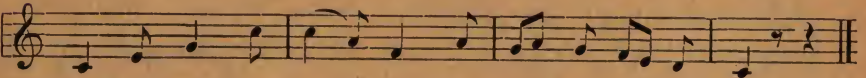
1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäume wie - der grün, und
2. Komm, mach' es bald ge - lin - der, daß al - les wie - der blüht! dann



1. laß uns an dem Ba - che die klei - nen Weil - chen blü'h'n! Wie
2. wird das Fle'h'n der Kin - der ein lau - tes Zu - bel - lied. D



1. möch - ten wir so ger - ne ein Blüm - chen wie - der - seh'n! Ach
2. komm, und bring' vor al - len uns vie - le Ro - sen mit! Bring'



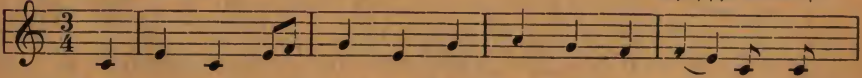
1. lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren geh'n!
2. auch viel Nach - ti - gal - len und schö - ne Kuf - fuchs mit.

Christian Adolph Overbeck.

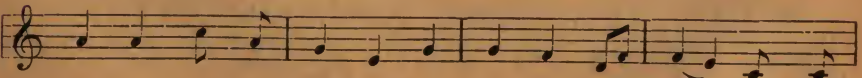
25. Hinaus ins Freie.

Heiter, aber nicht zu geschwind.

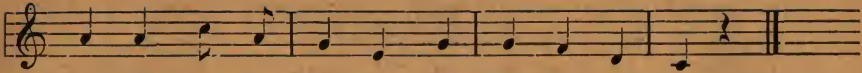
Schlesische Volksweise.



1. Wie blüht es im Tha - le, wie grünt's auf den Höhen! und wie
2. Wer woll - te nicht tan - zen dem Frühling zu lieb, der den
3. So kom-met, so kom-met ins Frei - e hin - aus! Wann die



1. ist es doch im Frei - en, im Frei - en so schön! und wie
2. schlimmen, lan - gen Win - ter uns end - lich ver - trieb? der den
3. A - bend = glof = fe läu = tet, geht's wie - der nach Haus, wann die



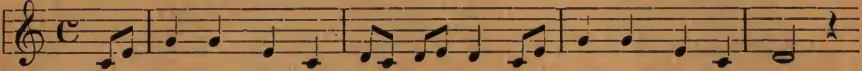
1. ist es doch im Frei-en, im Frei-en so schön!
2. schlimmen, lan-gen Win-ter uns end-sich ver-trieb?
3. A-bend-glo-ck-läu-tet, geht's wie-der nach Haus.

Hoffmann von Fallersleben.

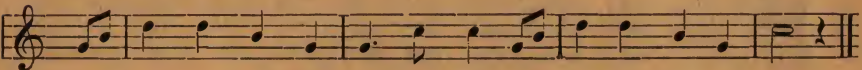
26. Frühlingslied.

Bewegt.

Joh. Friedr. Reichardt.



1. Der Frühling hat sich ein-ge-stellt; wohl-an, wer will ihn sehn?
2. Er hielt im Wal-de sich versteckt, daß niemand ihn mehr sah;
3. Jetzt ist der Frühling wie-der da: ihm folgt, wo-hin er zieht,



1. der muß mit mir ins frei-e Feld, ins grü-ne Feld nun gehn.
2. ein Bög-lein hat ihn auf-ge-weckt: jetzt ist er wieder da!
3. nur lau-ter Freu-de fern und nah, und lau-ter Spiel und Lied.

4. Und allen hat er, groß und klein, was Schönes mitgebracht, und sollt's auch nur ein Sträußchen sein: Er hat an uns gedacht.

5. Drum frisch hinaus ins freie Feld, ins grüne Feld hinaus! der Frühling hat sich eingestellt; wer bleibe da zu Haus?

Hoffmann von Fallersleben.

27. Der Traum.

(Nach voriger Weise.)

1. Ich lag und schlief, da träumte mir ein wunderschöner Traum: Es stand auf unserm Tisch vor mir ein hoher Weihnachtsbaum.

2. Und bunte Lichter ohne Zahl die brannten rings umher, die Zweige waren allzumal von gold'nen Äpfeln schwer.

3. Und Zuckerpuppen hingen d'ran: das war mal eine Pracht! Da gab's was ich nur wünschen kann und was mir Freude macht.

4. Und als ich nach dem Baume sah und ganz verwundert stand, nach einem Apfel griff ich da, und alles, alles schwand.

5. Da wacht' ich auf aus meinem Traum und dunkel war's um mich: Du lieber schöner Weihnachtsbaum, sag' an, wo find' ich dich?

6. Da war es just, als rief er mir: „Du darfst nur artig sein, dann steh ich wiederum vor dir — jetzt aber schlaf nur ein!“

7. „Und wenn du folgst und artig bist, dann ist erfüllt dein Traum, dann bringet dir der heil'ge Christ den schönsten Weihnachtsbaum.“

Hoffm. v. Hallerleben.

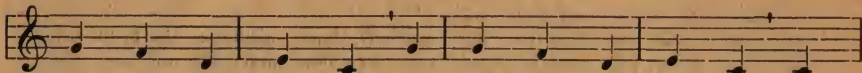
28. Tanzlied im Mai.

Fröhlich.

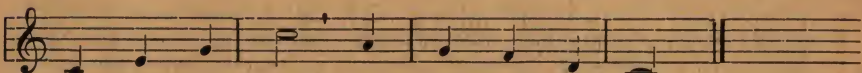
Ernst Richter.



1. Zum Rei - gen her - bei! Im fröh - li - chen Mai! Mit
2. Zum Rei - gen her - bei! Mit Zu - bel - ge - schrei die
3. Such - hei - ßa, such - hei! Wie schön ist der Mai! Wir



1. Blü - ten und Zwei - gen be - kränzt euch zum Rei - gen! Im
2. Wö - gel sich schwin - gen, sie ru - fen und sin - gen mit
3. ha - ben's ver - nom - men, wir kom - men, wir kom - men! Wie



1. fröh - li - chen Mai zum Rei - gen her - bei!
2. Zu - bel - ge - schrei: Zum Rei - gen her - bei!
3. schön ist der Mai! Such - hei - ßa, such - hei!

Hoffmann von Hallerleben.

29. Tanzlied im Mai.

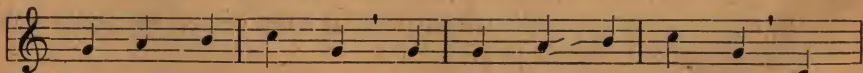
(Zweite Melodie.)

Fröhlich.

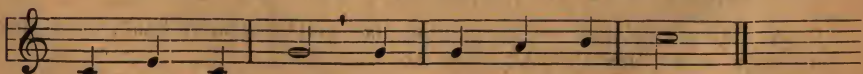
H. Sauer.



Zum Rei - gen her - bei! Im fröh - li - chen Mai! Mit



Blü - ten und Zwei - gen be - kränzt euch zum Rei - gen! Im



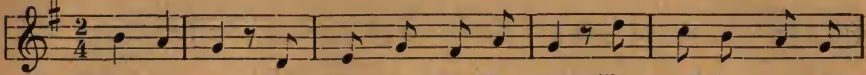
fröh - li - chen Mai zum Rei - gen her - bei!

Hoffmann von Hallerleben.

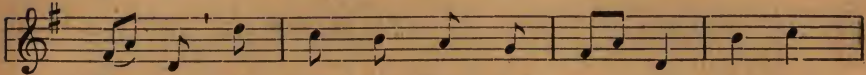
30. Sommertag.

Lebhaft.

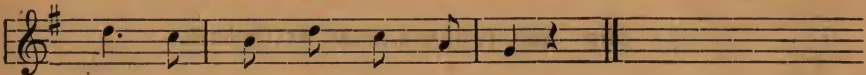
G. F. Georgi.



1. Tra - ri - ra, der Som - mer der ist da! Wir wol - len 'naus in
2. Tra - ri - ra, der Som - mer der ist da! Wir wol - len zu den
3. Tra - ri - ra, der Som - mer der ist da! Der Sommer hat ge -



1. Gar - ten, und woll'n des Som - mers war - ten, ja, ja,
2. Hef - fen, und woll'n den Som - mer nek - fen, ja, ja,
3. won - nen, der Win - ter ist ver - ron - nen! Ja, ja,



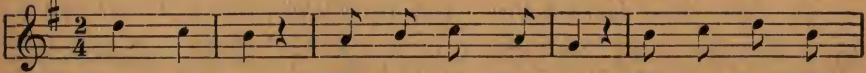
1—3. ja, der Som - mer der ist da!

Ch. A. Ziege.

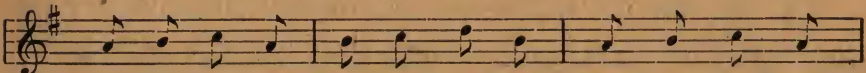
31. Die Biene.

Munter.

Volksweise.



1. Summ, summ, summ! Bienenchen summ her - um! Ei wir thun dir
2. " " " " " " Such' in Blu - men,
3. " " " " " " Keh - re heim mit



1. nichts zu Lei - de, flieg nun aus in Wald und Hei - de!
2. such' in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krüm - chen!
3. rei - cher Ha - be, bau' uns man - che vol - le Wa - be!



1—5. Summ summ summ! Bie - nen, summ her - um!

4. Summ, summ, 2c. Bei den heilig' Christ - Geschenken wollen wir auch dein gedenken. — Summ, summ, 2c.

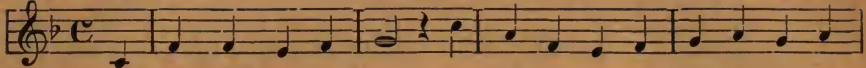
5. Summ, summ, 2c. Wenn wir mit dem Wachsstock suchen Pfeffer'nüss' und Honigkuchen. — Summ, summ, 2c.

Hoffmann von Fallersleben.

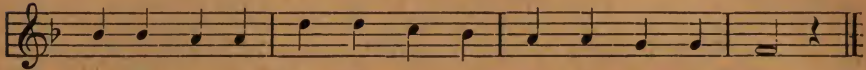
32. Das Biendchen.

Gemüthlich.

Flob. Beyer.



1. Das klei - ne Vie - ne - lein fliegt im - mer flei - hig hin und her, als
2. Wer hats ihm denn ge - sagt, wo's ü - ber - all ihn fin - den kann, für
3. Das that ja Gott al - lein; der legt ihn in die Blumen hin, da



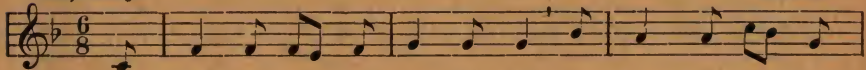
1. ob es niemals mü - de wär, und trägt den Ho - nig ein.
2. sich und dich und je - der - mann, daß es gar niemals fragt?
3. fin - det ihn das Biendchen d'rin und trägt ihn fröh - lich ein.

Wilhelm Sey.

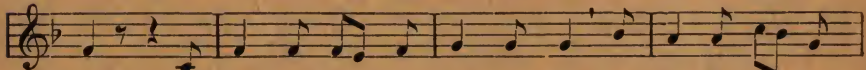
33. Das Schäfermädchen und der Kuckuk.

Leicht bewegt.

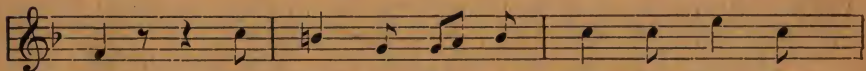
Volkslied.



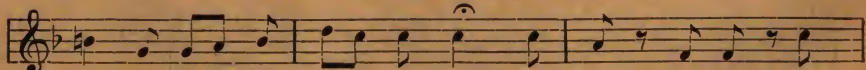
1. Ein Schä - fer - mäd - chen wei - de - te ein Lämmchen an der
2. Einst seh - te sie sich in das Gras und sprach ge - dan - ken -
3. Da ward das Mäd - chen unnu - ts - voll, schnell sprang sie aus dem



1. Hand, auf ei - ner Flur von fet - tem Klee, wo Gän - se - blüm - chen
2. voll: Ich will doch ein - mal sehn zum Spaß, wie lang' ich le - ben
3. Gras, nahm ih - ren Stab und lief voll Groll hin wo der Kuck - kuck



1. stand. Da hör - te sie gar oft im Hain den
2. soll. Und bis auf hun - dert zähl - te sie, in -
3. saß. Der Kuck - kuck merkt's und zog zum Glück sich



1. Vo - gel Kuck - kuck lu - stig schrein: Kuck - kuck, Kuckuck, Kuck -
2. des der Kuck - kuck im - mer schrie: Kuck - kuck, Kuckuck, Kuck -
3. schrei - end in den Wald zu - rück: Kuck - kuck, Kuckuck, Kuck -



kuck, Kuck - kuck, Kuck - kuck, Kuck - kuck, Kuck - kuck.

4. Sie trieb ihn immer vor sich her und holt ihn doch nicht ein, und wollt' sie rückwärts geh'n, fing er weit mehr noch an zu schrei'n. Sie treibet und verfolgt ihn weit, indes der Kuckuck immer schreit: Kuckuck, zc.

5. Sie lief tief in den Wald hinein, da ward sie müd' und sprach: Ja meinnetwegen kannst du schrei'n, ich lauf dir nicht mehr nach. Sie will zurück, da springt hervor der Schäfer und schreit ihr ins Ohr: Kuckuck, zc.

34. Spazierengehen.

Etwas lebhaft.

Freib. Silcher.



1. Kommt, laßt uns geh'n spa - zie - ren durch den viel grü - nen Wald! Die
2. Wohl, dem der frei kann sin - gen, wie du, du Volk der Luft, und
3. Mehr wohl dem, der frei le - bet, wie du, du leicht - te Schar; in



1. Vö - gel mu - si - zie - ren, daß Berg und Thal er - schallt.
2. sei - ne Stim - me schwin - gen zu dem, der ihn einst ruft.
3. Trost und Frie - den schwe - bet, und au - ßer der Ge - fahr.

Martin Opitz von Boberfeld.

35. Lied der Freude im Freien.

Fröhlich.

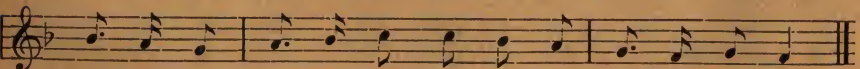
Volksweise.



1. Hier sitz' ich auf Ra - sen, mit Weil - chen be - kränzt, mit ^p
2. Daß mensch - li - che Le - ben eilt schnell - ler da - hin, eilt



1. Weil - chen bekränzt; hier laß - set uns sin - gen, hier laß - set uns
2. schnell - ler da - hin, als Rā - der am Wa - gen, als Rā - der am



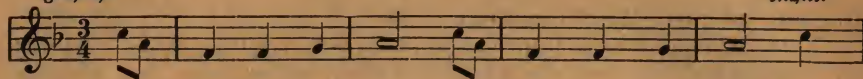
1. sin - gen, bis lächelnd am Him - mel der A - bend - stern glänzt!
2. Wa - gen; wer weiß, ob ich mor - gen am Le - ben noch bin!
3. Wir alle, aus Erde geschaffen, sind Staub, wir alle sind Staub! Der früher, der später, der früher, der später: Wir werden einst alle des Senfemannes Raub!

4. Drum wollen wir pflücken die Weilschen, die blühen, die Weilschen, die blühen, und nicht uns den Himmel, u. nicht uns den Himmel der fröhlichen Jugend mit Sorgen umziehen!

36. Zum Erntekranze.

Fröhlich.

Richter.



1. Setzt fröhlich ge - mut und schwin - get den Hut! Spielt
2. Die Ernt' ist vor - bei! Such - hei - sa, juch - hei! Hink
3. Zum Tanz wie der Bliß! Franz, Hein - rich und Friß! Die



1. lustig zum Rei - gen mit Flö - ten und Gei - gen! Such -
2. Annschen, Ma - riann - chen, und Rät - hen und Hann - chen, Franz,
3. gan - ze Ge - mei - ne muß jetzt auf die Bei - ne! Such -



1. hei - sa, juch - hei! Die Ernt' ist vor - bei!
2. Heinrich und Friß, zum Tanz wie der Bliß!
3. hei - sa, juch - hei! Die Ernt' ist vor - bei!

Hoffmann von Fallersleben.

37. Schnitterlied.

Gemäßigt schnell.

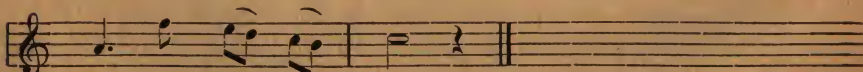
J. A. Hiller.



1. Schön ist das Feld zur Früh - lings - zeit, wenn auf ver - jü - gen - tes
2. Doch schö - ner ist der Ah - ren Gold, das aus dem Bo - den
3. Wenn je - der Halm uns zwan - zig - mal die Körn - chen wie - der
4. Dann es - sen wir in gu - ter Ruh' das Brot, das uns ge -



1. Grün der Leuz die bun - ten Blu - men streut, die
2. steigt, und un - f'rer sü - ßen Ar - beit hold, sich
3. heut, die wir im Feld, am Berg, im Thal den
4. bührt, in - dem die Gril - le froh da - zu am



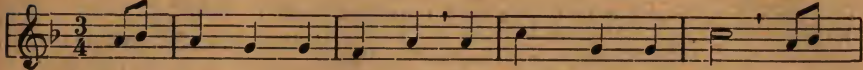
1. Bau - me schnee - weiß blühen.
2. dank - bar vor uns neigt.
3. Fur - chen ein - ge - streut.
4. Her - de mu - si - ziert.

Ch. F. Weiße.

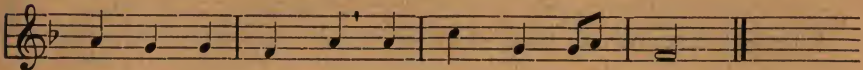
38. Der Winter.

Mäßig geschwind.

Volkslied.



1. Der Win - ter ist kom - men, verstummt ist der Hain nun
2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänz - chen da - bei, da
3. Mag's im - mer dann drau - ßen auch stür - men und schnein: Herr



1. soll uns im Zim - mer ein Lied - chen er - freun!
2. find wir so lu - stig als wär' es im Mai!
3. Win - ter soll freund - lich will - kom - men uns sein!

Agnes Franz.

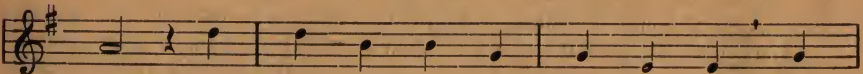
39. Winterlied.

Mäßig bewegt.

R. Gotthilf Gläser.



1. Singt Got - tes Lob im Win - ter auch; er ist so treu und
2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so weich und si - cher
3. Singt Got - tes Lob zur Win - ter - zeit, er ist so treu und



1. gut! Er nimmt vor Frost und Stur - mes - hauch die
2. zu; sie merkt den har - ten Win - ter nicht, und
3. gut; er schenkt dem Sper - ling war - mes Kleid und



1. Saat in sei - ne Hut, die Saat in sei - ne Hut.
2. schläft in stil - ler Ruh', und schläft in stil - ler Ruh'.
3. war - mes, ra - sches Blut, und war - mes, ra - sches Blut.

4. Er zeigt ihm sein Futter an, ein Körnlein hier und da, und führt ihn, daß er's finden kann, :: auf Wegen fern und nah. ::

5. O lobet Gott den Winter lang! er ist so treu und gut, und führt auch eurer Füße Gang, :: und giebt euch frohen Mut. ::

B. Sey.

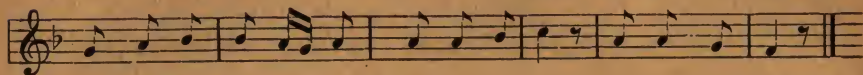
40. Winters Abschied.

Mäßig bewegt.

Volkweise.



1—3. Winter a - de! Scheiden thut weh. } A - ber dein Scheiden macht,
Ger - ne ver - geß' ich dein,
Gehst du nicht bald nach Haus,



1. daß mir das Fer-ze lacht.
2. kannst im-mer fer-ne sein. } Winter a - de! Scheiden thut weh.
3. lacht dich der Kuckuck aus. } Hoffmann von Fallersleben.

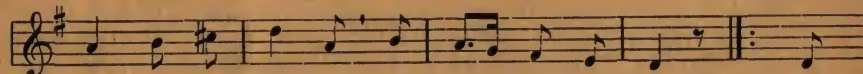
41. Wanderlied.

Heiter und markirt.

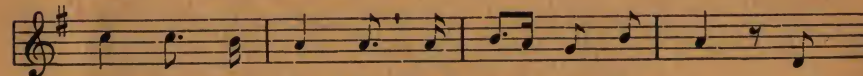
M. Metzfessel.



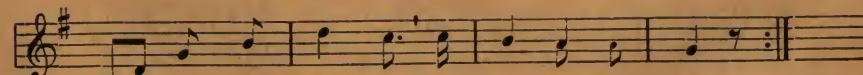
1. Es wan - dern die Vö - gel, die leich - ten, so gern; es
2. Der Star und die Wach - tel pro - bie - ren das Glück, es
3. Hin - aus drum ins Frei - e mit fröh - li - chem Klang; es
4. Da rie - sen die Quel - len, da mur - melt der Bach, und



1. wan - dern die Freu - den, es wan - dert der Stern, es
2. blei - bet vom Buchfink das Männ - lein zu - rück. Hoch
3. loß - fet die Bläu - e des Him - mels zum Sang. Wen
4. schat - ti - ge Stel - len, sie wöl - ben ein Dach. Auf



1. wan - dern die Lei - den nach al - tem Ge - brauch; der
2. wiegt sich die Schwal - be auf herb - st - li - chem Wind, und
3. sollt' nicht ver - drie - ßen die dum - pfi - ge Luft; heut
4. laß - set da - hin - ten den Druck und die Not, und

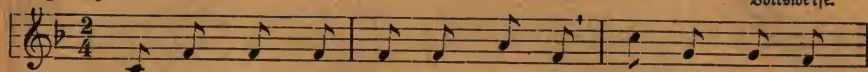


1. Star und die Wach - tel, sie wan - dern auch.
2. füh - ret die Rin - der nach Sü - den ge - schwind.
3. soll uns um - flie - ßen des Wal - des Duft.
4. ba - det die Glie - der im Mor - gen - rot. Th. Wittom.

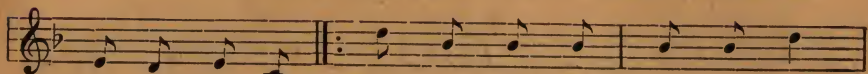
42. Marschlied.

Freudig.

Volksweise.



1. Heu - te wol - len wir mar - schie - ren und im Ge - hen
2. Rü - stig laßt uns vorwärts schrei - ten, daß wir kom - men
3. Nichts macht sich so schön auf Er - den, als wenn Kin - der
4. Und wird ei - ner gar zu mü - de, nun so tret' er



1. aus - pro - bie - ren, wer am be - sten schrei - ten kann,
2. an bei - zei - ten! Laßt er - schal - len fro - hen Sang,
3. trotz Be - schwer - den sin - gen, sprin - gen froh und frisch
4. aus dem Glie - de. Ist's zu arg, so ru - hen wir,



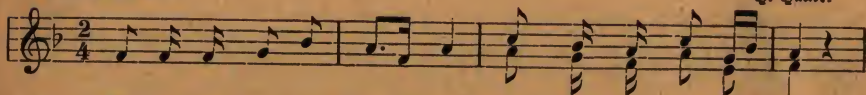
1. die - sen stel - len wir vor - an; denn er soll uns füh - ren.
2. so wird uns der Weg nicht lang! Froh - sinn soll uns lei - ten!
3. wie im Fla - ren Bach ein Fisch, da - raus kann was wer - den.
4. ma - chen un - ter - wegs Quartier, la - ben uns am Lie - de.

H. Bittkow.

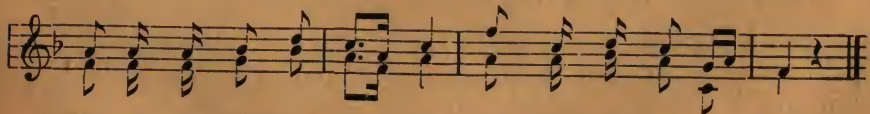
43. Der Wand'rer im Walde.

Fröhlich bewegt.

H. Hauer.



1. Un - ter den grü - nen Zwei - gen wandr' ich so gern da - hin;
2. Frei mit den frei - en Wö - geln sing' ich mein Lied em - por.
3. Sel - ber die grünen Zwei - ge sin - gen gar mun - ter mit



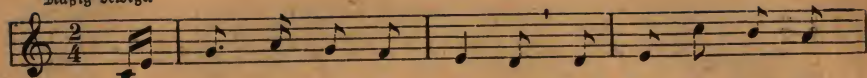
1. hei - ter ist mei - ne See - le, fröh - lich mein Herz und Sinn.
2. Lu - tig des Win - des Hau - che stim - men da - rein als Chor.
3. und durch den Wald so ger - ne wandr' ich mit fro - hem Schritt!

J. Altmann.

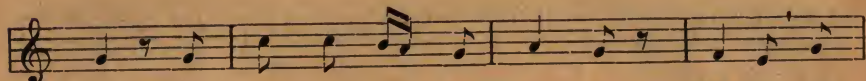
44. Wanderlied.

Mäßig bewegt.

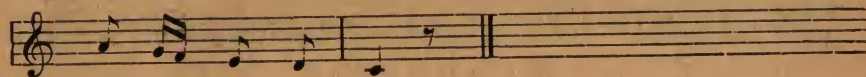
Volkstlicb.



1. Wohl = auf, ihr lie = ben Leu = te, den Wan = der = stab zur
2. Noch blü = hen grü = ne Lau = ben, noch la = det Ro = sen .
3. Noch wal = sen gold = ne Fel = der, noch grü = nen Flur und
4. Drum auf, ihr lie = ben Leu = te, den Wan = der = stab zur



1. Hand! Es geht ins schö = ne Wei = te, Wei = te, es
2. duft, noch rei = fen sü = ße Trau = ben, Trauben, noch
3. Gaiu; in grü = ne Nacht der Wäl = der, Wälder, da
4. Hand! Es geht ins grü = ne Wei = te, Wei = te, es



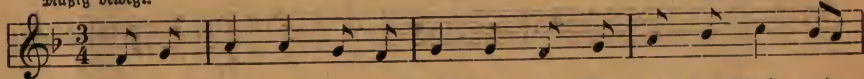
1. geht heut' ü = ber Land.
2. we = het lin = de Luft.
3. zieh'n wir sin = gend ein.
4. geht heut' ü = ber Land.

E. F. Wagner.

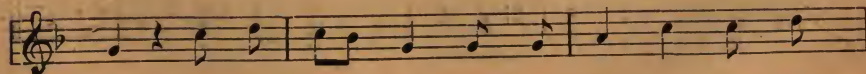
45. Wanderlied.

Mäßig bewegt.

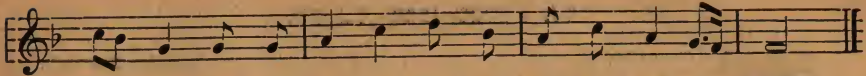
Fr. Ernst Festa.



1. Vö = gel sin = gen, Blumen blü = hen, grün ist wie = der Wald und
2. Wie im Bau = er sitzt der Vo = gel, sa = ßen wir noch jüngst zu
3. Freu = de lebt auf al = len We = gen, um uns, mit uns ü = ber .
4. Nun so laßt uns zieh'n und wandern durch den neu = en Son = nen .



1. Feld. D, so laßt uns geh'n und wan = dern von dem
2. Haus. Auf = ge = than ist jetzt das Bau = er, hin ist
3. all. Freu = de thau = felt aus den Lüf = ten, hau = het
4. schei, durch die lich = ten Au'n und Fel = der, durch die



1. ei - nen Ort zum an - dern durch die wei - te, grü - ne Welt!
2. Win - ter, Kält' und Trau - er, und wir flie - gen wie - der aus.
3. aus den Blu - men - düf - ten, tönt im Sang der Nach - ti - gall.
4. dun - kel - grü - nen Wäl - der in die neu - e Welt hin - ein.

Hoffmann von Fallersleben.

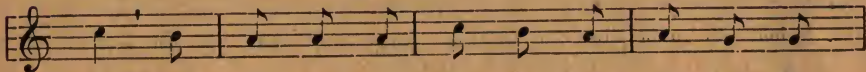
46. Wanderlust.

Lebhaft. Einzelne.

Volkweise.

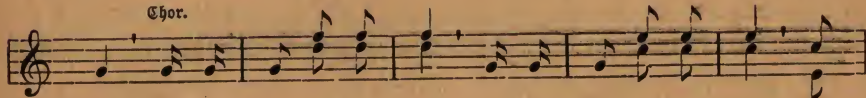


1. Wenn der Frühling, wenn der Früh - ling die Er - de er -
2. Die B5 - gel, sie kom - men von fer - ne her -

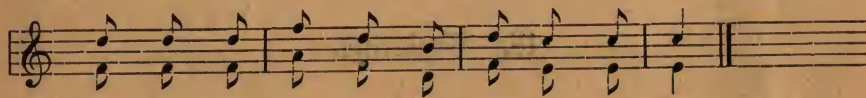


1. neut, so ist auch zum Wan - dern schon al - les be -
2. bei und grü - ßen mit fro - hem Ge - ßan - ge den

Chor.



1. reit. Val - le - ral - la - la - la, val - le - ral - la - la - la! so
2. Mai. und



1. ist auch zum Wan - dern schon al - les be - reit.
2. grü - ßen mit fro - hem Ge - ßan - ge den Mai.

3. Und die Wolken am Himmel, sie kommen und gehn, und wandernde Lüfte uns kühlend umwehn. Valleralla x.

4. Das Fischlein im Bache will ruhen nicht mehr und zieht durch die plätschern - den Fluten daher. Valleralla x.

5. Wenn alles nun wandert, wenn alles nun zieht, so kommt auch die Wander - lust mir ins Gemüt. Valleralla x.

6. Und singend ergreif' ich den Wanderstab und zieh' mit den andern bergauf und bergab. Valleralla x.

Ferb. Schmidt.

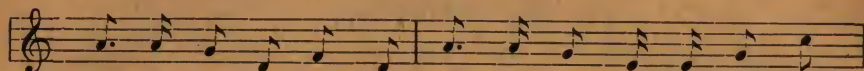
47. Was fang' ich an.

Unruhig, doch nicht zu geschwind.

Schlesische Volksweise.



1. Ach, wo ich ger - ne bin da soll ich nim - mer hin, und wo ich
2. Ach, in dem Wald al - lein da kann man fröh - lich sein, da grünt es
3. Könnt ich ein Vo - gel sein, flög ich in Wald hin - ein, zur rei - nen



1. bleiben muß da hab' ich nur Verdruß, nach dem Wal - de
2. ü - ber - all, da singt die Nach - ti - gall. Mut - ter, laß mich
3. Maie - n - luft, zum fri - schen Lau - bes - duft! Nach dem Wal - de



soll ich nicht in den Garten mag ich nicht, in der Stu - be
geh'n hin - aus, in den grü - nen Wald hin - aus! ei - nen schö - nen
soll ich nicht, in den Gar - ten mag ich nicht, in der Stu - be



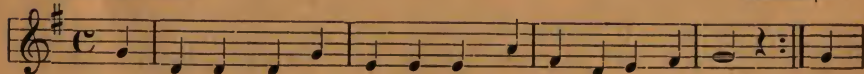
bleib' ich nicht was fang' ich an!
Blu - men - strauß den bring' ich dir.
bleib' ich nicht was fang' ich an?

Hoffmann von Fallersleben.

48. Wanderlied.

Marschmäßig bewegt.

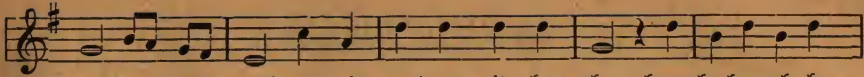
Volksweise.



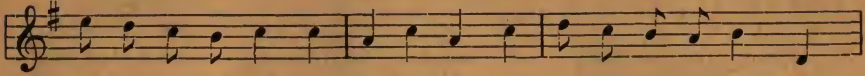
1. { Mit hundert - tausend Stimmen ruft: hur - rah, hurrah, hurrah! Drum
2. { es in die frische, frei - e Luft, " " " Wie
2. { Wie lacht im Sonnenglanz die Welt! " " " Wie
2. { Wie duftet süß das grüne Feld! " " " "



1. aus der dumpfen Stube fort, und wandert leicht von Ort zu Ort! Wir
2. weckt der Vöglein Viederklang uns Herz und Mund zu heiterm Sang! Wir



1. wandern, wir wandern, wir wandern mit hur-rah, hurrah, hurrah, hu-
2. sin - gen, wir sin - gen, wir sin - gen mit hur-rah, " " "



1. ral - le - ral - le - ra! hur-rah, hur-rah, hur - ral - le - ral - le - ra! Wir
2. " " " " " " " " " " Wir

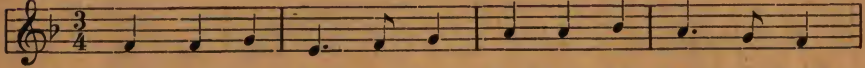


1. wan - dern, wir wandern, wir wandern mit hur - rah!
2. sin - gen, wir sin - gen, wir sin - gen mit hur - rah!
3. Und ist die Brust von Freude voll! hurrah! So mahnt es, daß man
spielen soll: hurrah! Die Fischlein thun's in ihrem Teich und auch die Vöglein
auf dem Zweig. Wir spielen, wir spielen mit hurrah!

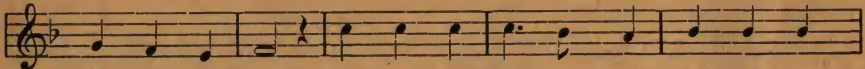
49. Heil dir im Siegerkranz.

Federlied.

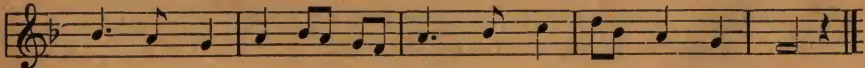
Volkslied. H. Carey.



1. Heil dir im Sie - ger - kranz, Herrscher des Va - ter - lands,
2. Nicht Roß noch Rei - fi - ge fi - chern die stei - le Höh',



1. Heil Kai - ser, dir! Fühl in des Thro - nes Glanz die ho - he
2. wo Für - sten stehn; Lie - be des Va - ter - lands, Lie - be des



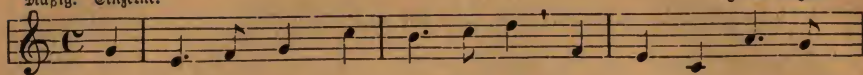
1. Won - ne ganz, Liebling des Volks zu sein, Heil, Kai - ser, dir!
2. frei - en Manns gründen den Herr - scherthron wie Fels im Meer.
3. Heilige Flamme, glüh', glüh' und verlösche nie fürs Vaterland! Wir alle stehen
dann mutig für einen Mann, kämpfen und bluten gern für Thron und Reich!
4. Handlung und Wissenschaft heben mit Mut und Kraft ihr Haupt empor!
Krieger und Heldenthat finden ihr Vorbeerblatt treu aufgehoben dort an deinem Thron!
5. Sei, Kaiser Wilhelm, hier lang deines Volkes Zier, der Menschheit Stolz!
Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz: Liebling des Volks zu sein,
Heil, Kaiser, dir!

Heinrich Harries.

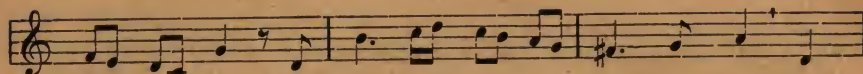
50. Das deutsche Vaterland.

Mäßig. Einzelne.

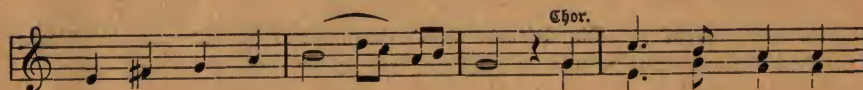
H. G. Nägeli.



1. Kennt ihr das Land, so wunder - schön in sei - ner Ei - chen -
2. Kennt ihr das Land, vom Treu - ge frei, wo noch das Wort des



1. grü - nem Kranz? das Land, wo auf den sanft - en Höh'n die
2. Man - nes gilt? das gu - te Land, wo Lieb' und Treu' den



1. Trau - be reißt im Son - nen - glanz? Das schö - ne Land ist
2. Schmerz des Er - den - le - bens stillt? Das gu - te Land ist



1. uns be - kannt, es ist das deut - sche Va - ter - land.
2. uns be - kannt, es ist das deut - sche Va - ter - land.

3. Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit im Kreise froher Menschen wohnt? das heil'ge Land, wo unentweiht der Glaube an Vergeltung thront? Das heil'ge Land ist uns bekannt, es ist ja unser Vaterland.

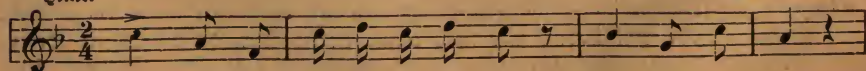
4. Heil dir, du Land, so hehr und groß, vor allen auf dem Erdenrund! Wie schön gedeiht in deinem Schoß der ed'len Freiheit schöner Bund! Drum wollen wir dir Liebe weih'n und deines Ruhmes würdig sein!

2. Wächter.

51. Christkinds Einlaß.

Seiter.

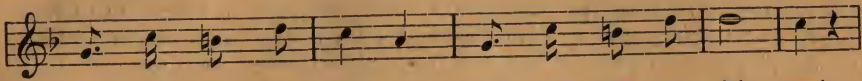
H. Widmann.



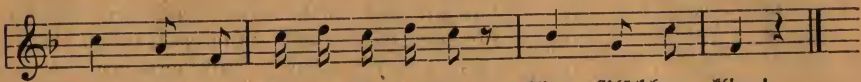
- 1—3. Kling Glöckchen, klin - ge - lin - ge - ling, kling Glöckchen kling!



1. Laßt mich ein, ihr Kin - der! ist so kalt der Win - ter!
2. Mägd - sein, hört und Knäb - sein, macht mir auf das Stüb - sein!
3. Hell er - glück'n die Ker - zen! Öff - net mir die Her - zen!



1. Öff - net mir die Thü - ren laßt mich nicht er - frie - ren!
2. Bring' euch vie - le Ga - ben, sollt euch da - ran la - ben!
3. Will drin woh - nen fröh - lich! From - mes Kind, wie se - lig!



Kling Glöckchen, klin - ge - lin - ge - ling, kling Glöckchen, kling!

Carl Enslin.

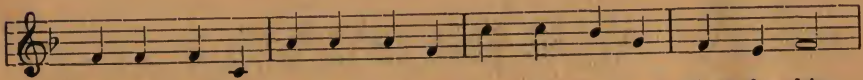
52. Die Weihnachtsfreude.

Heiter.

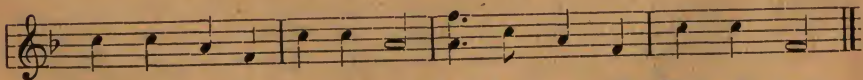
Volksweise.



1. Mor - gen Kin - der, wird's was ge - ben! Morgen werden wir uns freu'n!
2. Wie wird dann die Stu - be glänzen von der großen Lich - ter - zahl!
3. Welch' ein schö - ner Tag ist morgen? neu - e Freude hof - fen wir.



1. Welche Bonne, welches Le - ben wird in unserm Hau - se sein;
2. Schöner, als bei fro - hen Tän - zen, ein ge - puß - ter Kro - nen - saal.
3. Unf're gu - ten Eltern for - gen lan - ge, lan - ge schon da - für.

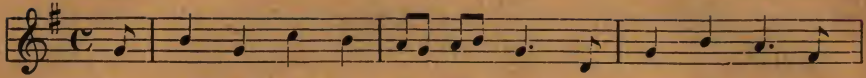


1. ein - mal werden wir noch wach, hei - ßa! dann ist Weihnachts - tag!
2. Wißt ihr noch, wie vor'ges Jahr es am heil' - gen A - bend war.
3. D ge - wiß, wer sie nicht ehrt, ist der gan - zen Lust nicht wert.
4. Nein, ihr Schwestern und ihr Brüder! laßt uns ihnen dankbar sein, und den guten Eltern wieder Zärtlichkeit und Liebe weih'n, uns aufs Redlichste bemüß'n, alles was sie kränkt, zu flieh'n.

53. Weihnachtslied.

Sehr mäßig.

Gottlob Sievert.



1. Du lie - ber heil' - ger from - mer Christ, der für uns Kin - der
2. Du Licht, vom lie - ben Gott ge - sandt in un - ser dunk - les
3. Du lie - ber heil' - ger from - mer, Christ! Weil heu - te dein Ge -



1. kom - men ist, da - mit wir sol - len weiß und rein, und
2. Er - den - land, du Him - mels - kind und Him - mels - schein, da -
3. burts - tag ist, d'rum ist auf Er - den weit und breit bei



1. rech - te Kin - der Got - tes sein!
2. mit wir sol - len himm - lisch sein!
3. al - len Kin - dern fro - he Zeit.

4. O segne mich! Ich bin noch klein, o mache mir den Busen rein! O bade mir die Seele hell in deinem reichen Himmelsquell.

5. Daß ich wie Engel Gottes sei in Demut und in Liebe treu; daß ich dein bleibe für und für, du heil'ger Christ, das schenke mir!

E. M. Arndt.

54. Die Kinder bei der Krippe.

Mäßig bewegt.

J. A. P. Schulz.



1. { Ihr Kin - der - lein, kom - met, o kom - met doch all!
2. { zur Krip - pe her kom - met in Beth - le - hem's Stall,
2. { D seht in der Krip - pe, im nächt - li - chen Stall,
2. { seht hier bei des Licht - leins hell - glän - zen - dem Strahl,



1. und seht, was in die - ser hoch - hei - li - gen Nacht der
2. in rein - li - chen Win - deln das himm - li - sche Kind, viel



1. Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht!
2. schö - ner und hol - der, als En - gel es sind!

3. Da liegt es — ach, Kinder! auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knie'n betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engeln Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie'! Erhebet die Händlein und danket, wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer soll sich nicht freu'n? Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd'! Ach, hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.

6. Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du bestes und liebstes der Kinder dafür? Nichts willst du von Schätzen und Freuden der Welt, — ein Herz nur voll Unschuld allein dir gefällt.

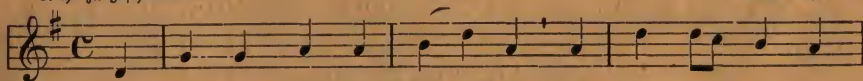
7. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin; wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn; und mache sie heilig und selig, wie dein's, und mach' sie auf ewig mit deinem nur eins.

Ch. von Schmid.

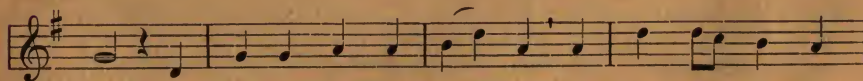
55. Schulleifer.

Nicht zu geschwind.

Vollstärke.



1. Im Win - ter wenn es frie - ret, im Win - ter wenn es
2. Und wenn der Ruf - fuch ru - fet, dann ist der Früh - ling
3. Wer a - ber ger - ne ler - net, dem ist kein Weg zu



1. schneit, dann ist der Weg zur Schu - le für - wahr noch mal so
2. da, dann ist der Weg zur Schu - le für - wahr noch mal so
3. fern: im Frühling wie im Win - ter geh' ich zur Schu - le



1. weit, für - wahr noch mal so weit.
2. nah, für - wahr noch mal so nah.
3. gern, geh, ich zur Schu - le gern.

Hoffmann von Fallersleben.

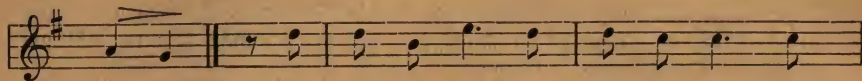
56. Der Tannenbaum.

Mäßig bewegt.

Volkslied.



- 1—3. O Tannenbaum, o Tannenbaum! } wie treu sind dei - ne
du kannst mir sehr ge -
dein Kleid will mir was



1. Blät - ter! Du grünst nicht nur zur Sommers - zeit, nein,
2. fal - len; wie oft hat nicht zur Weihnachts - zeit ein
3. leh - ren; die Hoff - nung und Be - stän - dig - keit giebt



1. auch im Win - ter wenn es schneit.
2. Baum von dir mich hoch er - freut! } O Tan - nenbaum, o
3. Trost und Kraft zu je - der Zeit!



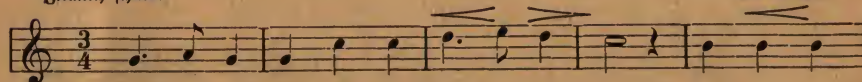
- 1—3 Tannen - baum! wie treu sind dei - ne Blät - ter!

E. Anshütz.

57. Frei ist der Vogel.

Stetlich schnell.

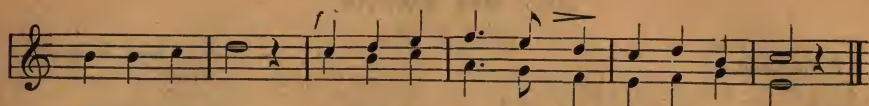
Fr. Silcher.



1. { Wär ich ein Vög - lein, wie glück - lich wär' ich, hoch in den
jän - ge und sprän - ge und wä - re so froh — glück - li - ches
2. { Vög - lein das baut sich sein ei - ge - nes Nest, das auch in
for - get da - rin mit dem fröh - lich - sten Mut, mit der un -



1. { Bäumen, da wieg - te ich mich,
Le - ben das führ - te ich so! } Frei ist der Vo - gel nur,
2. { Stür - men be - ste - het noch fest,
jäg - lich - sten Lust für die Brut. }



der in der Luft, hoch ü - ber Menschen sein frei-es Lied ruft.

3. Vögelein trägt auch sein eigenes Kleid, wie's ihm der Schöpfer hat zu - bereit't, und ob auch grau nur das Röckchen mag sein, gilt es wie das mit dem guldnen Schein. Frei ist der Vogel nur, der in der Luft, hoch über Menschen sein freies Lied ruft.

4. Vögelein findet, soweit nur die Welt, überall ist auch sein Feldchen bestellt, überall Futter und überall Trank, überall tönt auch sein froher Gesang. Frei ist der Vogel nur, der in der Luft, hoch u.

Morgenstern.

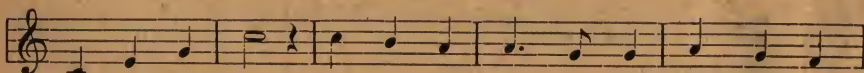
58. Vögelein, Blümlein, Wässerlein.

Gemäßigt.

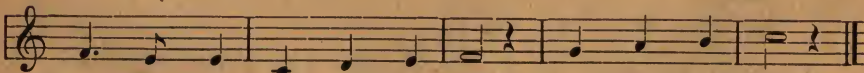
G. Hauer.



1. Vög - lein im ho - hen Baum klein ist's, ihr seht es kaum,
2. Blüm - lein im Wie - sen - grund blü - hen so lieb und bunt
3. Wäs - ser - lein fließt so fort im - mer von Ort zu Ort
4. Habt ihr es auch be - dacht, wer hat so schön ge - macht



1. singt doch so schön, daß wohl von nah und fern al - le die
2. tau - send zu - gleich; wenn ihr vor - ü - ber geht, wenn ihr die
3. wie - der ins Thal; dür - stet nun Mensch und Vieh, kom - men zum
4. al - le die drei? Gott, der Herr, mach - te sie, daß sich nun



1. Leu - te gern hor - chen und stehn, hor - chen und stehn.
2. Far - ben seht, freu - et ihr euch, freu - et ihr euch.
3. Bäch - lein sie, trin - ken zu - mal, trin - ken zu - mal.
4. spät und früh je - des d'ran freu', je - des d'ran freu'.

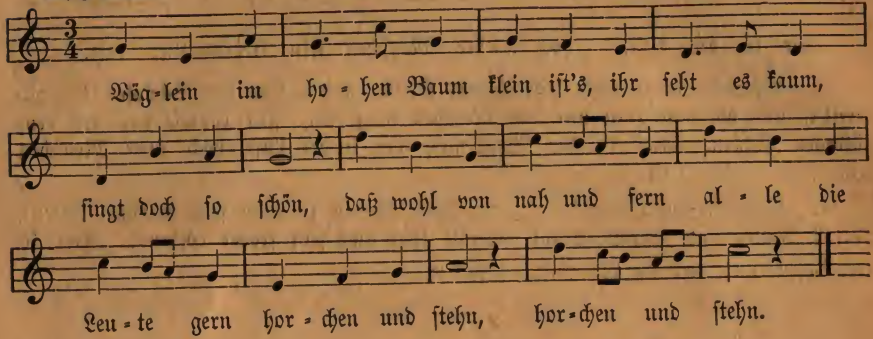
Wilhelm Hey.

59. Das Vögelein.

(Zweite Melodie.)

Mäßig bewegt.

Friedr. Scher.

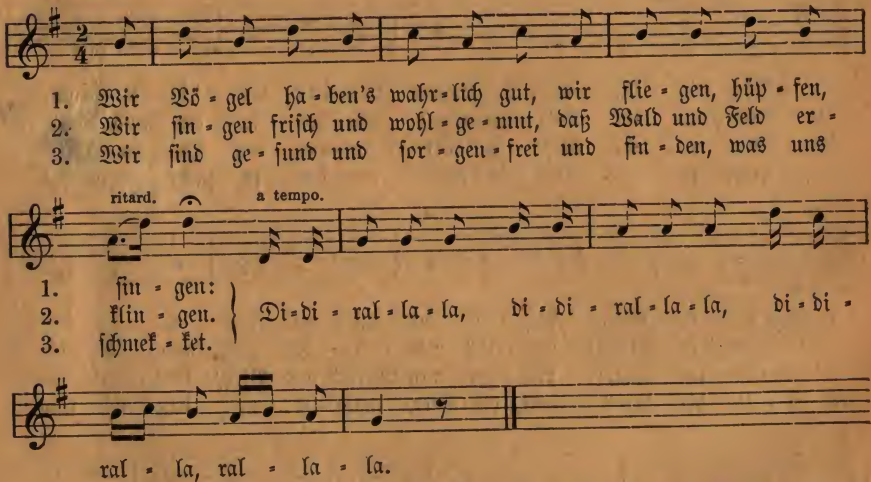


Vög-lein im ho - hen Baum klein ist's, ihr seht es kaum,
singt doch so schön, daß wohl von nah und fern al - le die
Leu - te gern hor - chen und stehn, hor - chen und stehn.

60. Das Lied der Vögel.

Munter.

Schlesische Volksweise.



1. Wir Vö - gel ha - ben's wahr - lich gut, wir flie - gen, hüpfen,
2. Wir sin - gen frisch und wohl - ge - mut, daß Wald und Feld er -
3. Wir sind ge - sund und for - gen - frei und sin - den, was uns
ritard. a tempo.
1. sin - gen:
2. kün - gen. } Di - di - ral - la - la, di - di - ral - la - la, di - di -
3. schmeß - ket.
ral - la, ral - la - la.

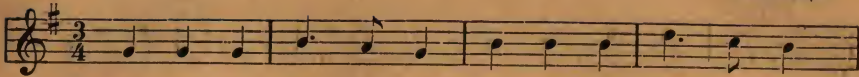
4. Wohin wir fliegen, rings umher ist unser Tisch gedeckt. Didirallala x.
5. Ist unser Tagewerk vollbracht dann zieh'n wir in die Bäume. Didirallala x.
6. Wir ruhen still und sanft die Nacht und haben schöne Träume. Didirallala x.
7. Und weckt uns früh der Sonnenschein, dann schwingen wir's Gefieder. Didirallala x.
8. Wir fliegen in die Welt hinein und singen uns're Lieder. Didirallala x.

Hoffmann von Fallersleben.

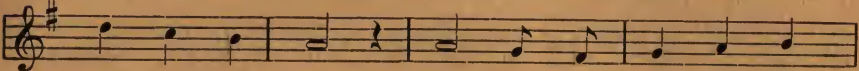
61. Mein Dörfchen.

Sanft.

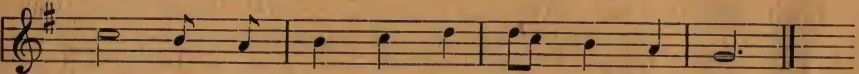
Volksweise.



1. Wenn ich ein Bög = lein wär' flög' ich weit ü = bers Meer
2. Ei, wie so schön mag's sein, wenn wie im Fich = ten = hain,
3. Doch da zu je = der Frist der Wunsch ver = geb = lich ist,



1. weit in die Welt. Doch da dies nicht kann sein,
2. D = ran = gen stehn, möch = te in frei = er Luft
3. Bög = lein zu sein; nun so er = geb' ich mich



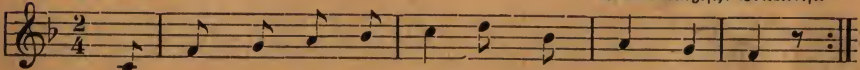
1. geh' ich durch Flur und Hain, wie mir's ge = fällt.
2. at = men den sü = ßen Duft, den sie um = weh'n.
3. im = mer zu sein um dich, du Dörf = lein mein.

G. Anschütz.

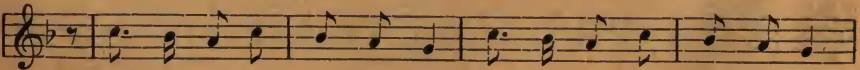
62. Rätsel.

Mäßig geschwind.

Brandenburgische Volksweise.



1. { Ein Männ-lein steht im Wal = de ganz still und stumm
es hat von lau = ter Pur = pur ein Mänt = lein um.
2. { Das Männ-lein steht im Wal = de auf ei = nem Bein,
und hat auf sei = nem Haup = te schwarz Käpp = lein klein.



1 — 2 Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald al = lein



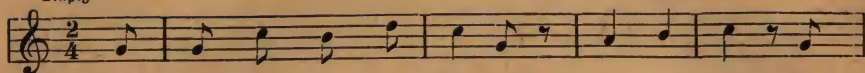
1. mit dem pur = pur = ro = ten Män = te = lein?
2. mit dem klei = nen schwarzen Käpp = pe = lein?

Hoffmann von Fallersleben.

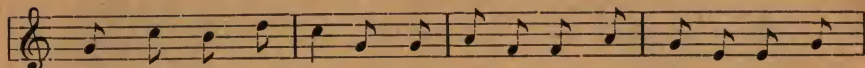
63. Das Lauerhäuschen.

Mäßig.

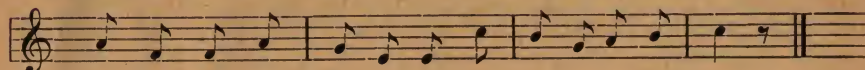
Norddeutsche Volksweise.



- | | | | | | | | | | | | |
|----|-------|-------|-----|--------|-------|------------|------|------|----|------|------|
| 1. | Wer | sitzt | auf | un - | s'rer | Mau - | er? | fa - | ri | rum. | Die |
| 2. | Nehmt | euch | in | acht, | ihr | Spätschen! | | " | " | " | Es |
| 3. | Die | Raß' | ist | heim - | ge - | gan - | gen, | " | " | " | sie |
| 4. | Was | macht | die | Mau - | se - | kat - | ze | " | " | " | doch |



- | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|-------|-------|--------|------|-----------|------|------|----|------|-----|------|---------|-------|--------|
| 1. | Raß' | sitzt | auf | der | Lau - | er, | fa - | ri | fa - | ra. | D | Späße - | lein | nehmt |
| 2. | kommt | das | Mau - | se - | kätschen! | | " | " | " | " | D | Späße - | lein, | nehmt |
| 3. | hat | den | Spaß | ge - | fan - | gen. | " | " | " | " | Drum | Späße - | lein | nehmt |
| 4. | mit | dem | klei - | nen | Späße! | | " | " | " | " | Das | Späße - | lein | bringt |



- | | | | | | | | | | | | | | |
|------|------|----|------|-------|-------|------|-------|------|-----|------|-----|------|------|
| 1—3. | euch | in | acht | vor'm | Rät - | ze - | lein! | fa - | ri, | fa - | ra, | fa - | rum. |
| 4. | sie | zu | ih - | ren | Rät - | ze - | lein! | | | | | | |

Hoffm. v. Falkersleben.

64. Das Lämmchen.

Mäßig.

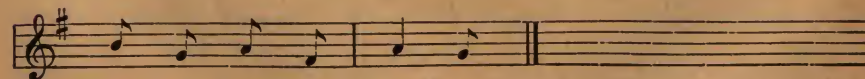
Adam Wilhelm Erh.



- | | | | | | | | | | | | | | |
|----|-------|-------|--------|----------|------|--------|---------|--------|--------|------|--------|----------|-----|
| 1. | Ein | jun - | ges | Lämmchen | weiß | wie | Schnee, | ging | einst | mit | auf | die | |
| 2. | Hopp, | hopp | ging's | ü - | ber | Stoß | und | Stein, | mit | un - | vor - | sicht' - | gen |
| 3. | Al - | lein | das | Lämm - | chen | hüpf - | te | fort, | berg - | auf, | berg - | ab | in |



- | | | | | | | | | | | | |
|----|-----------|---------|-------|-------|-------|--------|-------|------|------|------|-----|
| 1. | Wei - | de; | mut - | wil - | lig | sprang | es | in | den | Klee | mit |
| 2. | Sprüngen. | "Kind," | rief | die | Mut - | ter, | "Kind | halt | ein! | es | |
| 3. | Freu - | den; | doch | end - | lich | müßt's | am | Hü - | gel | dort | für |



- | | | | | | | |
|----|--------|------|----------|-------|--------|-------|
| 1. | aus - | ge - | lass' - | ner | Freu - | de. |
| 2. | möch - | te | dir | miß - | lin - | gen." |
| 3. | sei - | nen | Leicht - | sinn | lei - | den! |

4. Am Hügel lag ein großer Stein, den wollt' es überspringen, seht da! es springt und bricht ein Bein: aus war nun Lust und Springen.

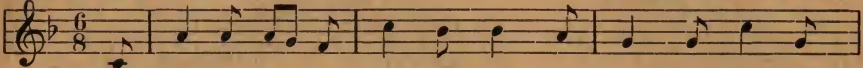
5. O liebe, munt're Kinder, schreibt dies tief in eure Herzen: die Freuden, die man übertreibt, verwandeln sich in Schmerzen.

Friedrich Justin Bertuch.

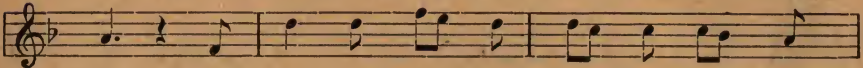
65. Der gute Reiche.

Sehr mäßig und sanft.

Volksweise. Ab. Bülh. Grf.



1. An ei - nem Fluß, der rauschend schoß, ein ar - mes Mäd - chen
2. Sie wand aus Blümchen ei - nen Strauß, und warf ihn in den
3. Ein rei - cher Herr ge - gan - gen kam, und sah des Mädchens



1. sah; aus ih - ren blau - en Aug - lein floß manch
2. Strom. Ach, gu - ter Va - ter, rief sie aus, ach,
3. Schmerz, sah ih - re Thrä - nen, ih - ren Gram und



1. Thrän - chen in das Gras.
2. lie - ber Bru - der, komm!
3. dies brach ihm das Herz.

4. „Was fehlet, liebes Mädchen, dir? was weinst du so früh? Sag deiner Thränen Ursach mir! kann ich, so heb' ich sie.“

5. „Ach, lieber Herr!“ sprach sie, und sah' mit trüben Aug' ihn an. „Du siehst ein armes Mädchen da, dem Gott nur helfen kann.“

6. Denn sieh! dort jene Rasenbank ist meiner Mutter Grab; und ach! vor wenig Tagen sanft mein Vater hier hinab.

7. Der wilde Strom riß ihn dahin, mein Bruder sah's und sprang ihm nach; da faßt der Strom auch ihn, und ach! auch er ertrank.

8. Nun ich im Waisenhause bin, und wenn ich Fasttag hab', schlüpf' ich zu diesem Flusse hin, und weine mich recht satt.“

9. „Sollst nicht mehr weinen, liebes Kind! ich will dein Vater sein: du hast ein Herz, das es verdient, du bist so fromm und fein.“

10. Er that's und nahm sie in sein Haus, der gute reiche Mann; zog ihr die Trauerkleider aus, und zog ihr schön're an.

11. Sie aß an seinem Tisch und trank aus seinem Becher satt. — Du guter Reicher, habe Dank für deine edle That! —

66. Jäger und Hase.

Erzählend.

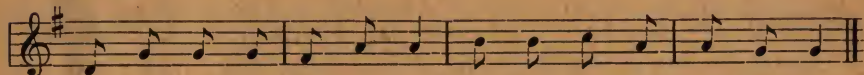
Volkslied.



Jäger. Gestern A-bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin-aus;
Hase. Bist du nicht der Hä-germann, hetz't auf mich die Hun-de an?
Jäger. Armes Hä-s-lein, bist so blaß, geh' dem Bau'r nicht mehr ins Gras,



1. saß ein Hä-s-lein in dem Strauch, guckt mit sei-nen Aug-lein 'raus;
 2. wenn dein Windspiel mich er-tappt, hast du Hä-ger mich erschnappt.
 3. geh' dem Bau'r nicht mehr ins Kraut, sonst be-zahlst's mit dei-ner Haut;



1. kommt das Hä-s-lein dicht her-an daß mir's was er-zäh-len kann.
 2. wenn ich an mein Schick-sal denk', ich mich recht von Her-zen kränk'.
 3. sparst dir man-che Not und Pein, kannst mit Lust ein Hä-s-lein sein!

(Bekannt vor dem Jahre 1575.)

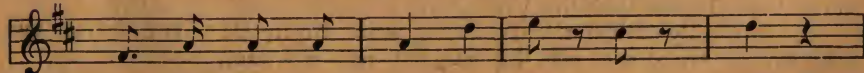
67. Häsleins Heilung.

Langsam.

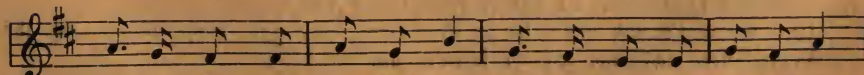
B. Speyer.



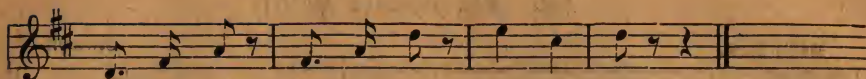
1. Hä-s-lein in der Gru-be sitzt und schläft.
 2. Hä-s-lein in der Gru-be nicht und weint.
 3. Hä-s-lein aus der Gru-be hüpf't und springt.



1. Hä-s-lein in der Gru-be sitzt und schläft.
 2. Hä-s-lein in der Gru-be nicht und weint.
 3. Hä-s-lein aus der Gru-be hüpf't und springt.



1. Ar-mes Hä-s-lein bist du krank, daß du nicht mehr hüpfen kannst?
 2. Dol-tor komm ge-schwind her-bei und verschreib' dem Has' Arznei!
 3. Hä-s-lein bist du schon ku-riert? Hui, daß rennt und ga-loppiert!



1. Häs - lein hüpf', Häs - lein hüpf', Häs - lein hüpf'!
2. Häs - lein schluck', Häs - lein schluck', Häs - lein schluck'!
3. Häs - lein hopp, Häs - lein hopp, Häs - lein hopp!

4. Häslein in dem Walde nickt und nießt. Häslein in dem Walde nickt und nießt. Trinkst du lieber frische Luft, süß gemischt mit Waldesduft? Häslein proßt, Häslein proßt, Häslein proßt!

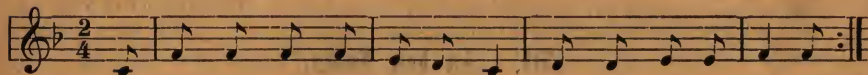
5. Häslein hinterm Baume nickt und lacht. Häslein hinterm Baume nickt und lacht. Liebes Häslein, nicht so schnell! Nimm mich mit zum frischen Quell! Häslein hüpf', Häslein hüpf', Häslein hüpf'!

Carl Enslin.

68. Das Füchselein.

Mäßig schnell.

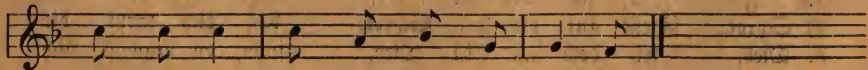
Volksweise.



1. { Wer ist in un - jer Hühner - haus e - ben doch ge - gan - gen?
Wer will sich dort zu einem Schmaus ei - ne Hen - ne fan - gen?
2. { Das Füchselein a - ber bleibt da, oh - ne Furcht und Bangen:
doch eh' er sel - ber sich's ver - sah, wird mein Fuchs ge - fan - gen.



1. Füchselein, Füchselein, mach' dich fort! Füchselein, sag', was
2. Füchselein, Füchselein bangt dir nicht? Füchselein, jet - zo



1. willst du dort. doch bei un - fern Hühnern?
2. vors Ge - richt! denn du bist ge - fan - gen.

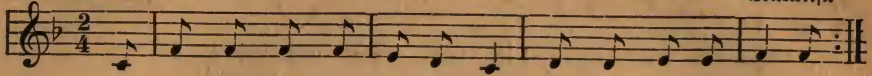
3. Dem Fuchse ward zur Stelle dort, gleich sein Recht verliehen: er mußte nach des Richters Wort, seinen Pelz ausziehen. Füchselein, Füchselein wohlgenut! Füchselein, trau, es ruht sich gut auf des Kürschners Stange.

Hoffmann von Fallersleben.

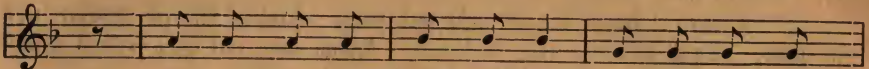
69. Ein schweres Rätsel.

Mäßig schnell.

Volksweise.



1. { Auf un-serer Wie-se ge-het was, wa-tet durch die Sümpfe,
es hat ein wei-ßes Röß-lein an, trägt auch ro-te Strümpfe,
2. { Ihr denkt, es ist der Klapp-per-storch, wa-tet durch die Sümpfe,
Er hat ein wei-ßes Fäß-lein an, trägt auch ro-te Strümpfe,



1—2. fängt die Frö-sche schnapp wapp wapp, klappert lustig



1. klapper die klapp. Wer kann das er-ra-ten.
2. klapper die klapp. Nein 'sist ei-ne Störchin.

Hoffmann von Fallersleben.

70. An den Fuchs.

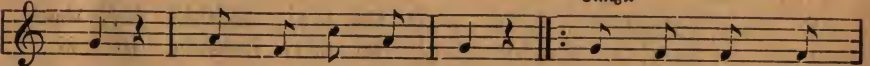
Schnell. Einige.



1. Fuchs, du hast die Gans ge-stoh-len, gieb sie wie-der
2. Sei-ne gro-ße lau-ge Klin-te schießt auf dich den
3. Die-bes Füchs-lein, laß dir ra-ten, sei doch nur kein

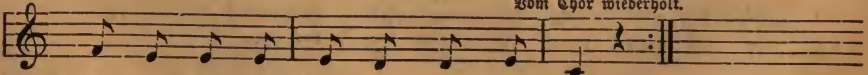
Alle.

Einige.



1. her, gieb' sie wie-der her, sonst wird dich der
2. Schrot, schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die
3. Dieb, sei doch nur kein Dieb, nimm, du brauchst nicht

Vom Chor wiederholt.



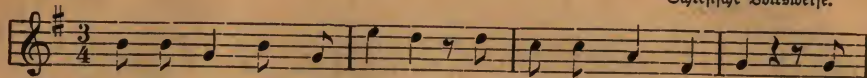
1. Täu-ger ho-len mit dem Schieß-ge-wehr.
2. ro-te Lin-te und dann bist du tot.
3. Gän-se-bra-ten, mit der Maus vor-lieb.

E. Anschütz.

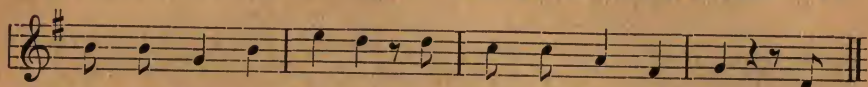
71. Hänselein willst du tanzen?

Munter.

Schlesische Volksweise.



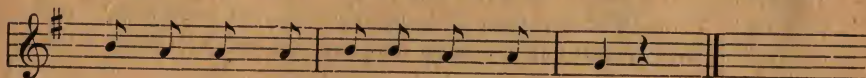
1. „Hän-se-lein willst du tanzen? Ich geb dir auch ein Ei.“ D
2. „Hän-se-lein willst du tanzen? Ein Vöglein geb' ich dir.“ D
3. „Hän-se-lein willst du tanzen? Ich geb dir ei-nen Stöck.“ D



1. nein, ich kann nicht tan-zen, und wä-ren's ih-er drei. In
2. nein, ich kann nicht tan-zen, und wä-ren's ih-er vier. In
3. nein, ich kann nicht tan-zen, und gäbst du mir ein Schock. In



- 1—3. un-serm Hau-se geht das nicht die klei-nen Kin-der

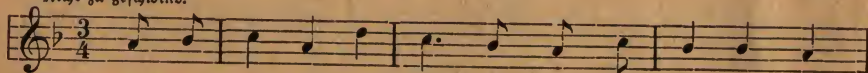


tan-zen nicht, und tan-zen kann ich nicht.

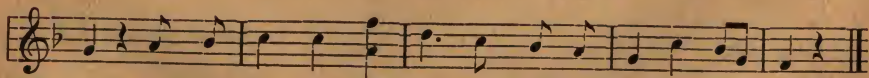
4. „Hänselein willst du tanzen? Ein Länzelein geig' ich dir.“ D ja, ich kann schon tanzen, jetzt geig' ein Stücklein mir. In unserm Hause gilt der Brauch: sobald man geiget tanzt man auch, und tanzen kann ich auch.

72. Kinderfreude.

Nicht zu geschwinb.



1. D wir Kin-der, wir sin-gen mit den Vög-lein zu-
2. Was wir Gu-tes nur ha-ben, kommt, o Va-ter von
3. Wenn die Vög-lein am Mor-gen sin-gen mun-ter und



1. gleich und wir hüpfen und springen, an Vergnü-ge so reich.
2. dir; wir erfreu'n uns der Ga-ben, und sind dank-bar da-für.
3. frei, steh'n wir auf oh-ne Sor-gen, und sind fröh-lich auf's neu'.

4. Und wenn müde am Abend, wir uns legen zur Ruh', dann schließt Freude so labend uns die Anglein zu.

73. Die Mühle.

Mäßig geschwind.

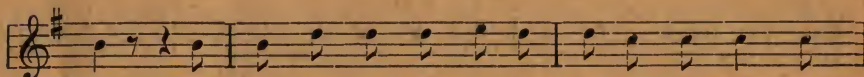
Unbekannte Volksweise.



1. Es klap-pert die Müh-le am rau-schen-den Bach, klipp,
2. Schnell lau-sen die Rā-der und dre-hen den Stein, klipp,
3. Wenn reich-li-che Kör-ner das A-ker-feld trägt, klipp,



1. klapp! Bei Tag und bei Nacht ist der Mül-ler stets wach, klipp,
2. klapp! Und mah-len den Wei-zen zu Mehl uns so fein, klipp,
3. klapp! Die Müh-le dann schnell ih-re Rā-der be-wegt, klipp,



1. klapp! Er mah-let uns Korn zu dem kräf-ti-gen Brot und
2. klapp! Der Bā-ker dann Zwie-ba-ck und Ru-chen draus bäckt, der
3. klapp! Und schenkt uns der Him-mel nur im-mer-dar Brot, so



1. ha-ben wir sol-ches so hat's kei-ne Not. Klipp,
2. im-mer den Rin-dern be-son-ders gut schmeckt. Klipp,
3. sind wir ge-bor-gen und lei-den nicht Not. Klipp.



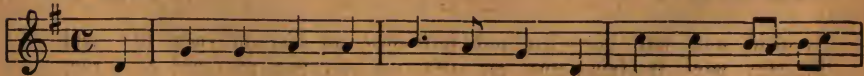
1— 3. klapp, klipp, klapp, klipp, klapp.

E. Anschütz.

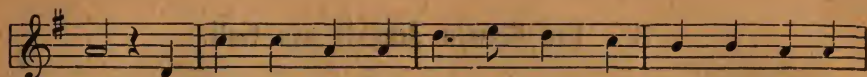
74. Treue und Redlichkeit.

Mäßig bewegt.

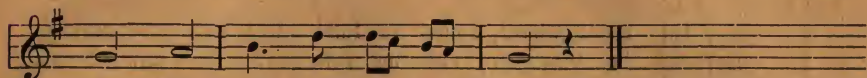
Volkslied von W. A. Mozart.



1. Üb' im-mer Treu und Red-lich-keit bis an dein Füh-les
2. Dann wirst du, wie auf grü-nen Au'n durchs Pil-ger-le-ben
3. Dann wird die Si-hel und der Pflug in dei-ner Hand so



1. Grab, und wei - ße fei - nen Fin - ger breit von Got - tes We - gen
2. geh'n; dann kannst du son - der Furcht und Grau'n dem Tod ins Ant - litz
3. leicht; dann sin - gest du beim Was - ser - kruz, als wär' dir Wein ge -



1. ab, von Got - tes We - gen ab!
2. sehn, dem Tod ins Ant - litz sehn.
3. reicht, als wär' dir Wein ge - reicht.

4. Dem Bösewicht wird alles schwer, er thue, was er thu'; das Laster treibt ihn hin und her, und läßt ihm keine Ruh'.

5. Der schöne Frühling lacht ihm nicht, ihm lacht kein Ahrenfeld; er ist auf
Lug und Trug erpicht, und wünscht sich nichts als Geld.

6. Der Wind im Hain, das Laub am Baum saugt ihm Entsetzen zu; er findet nach des Lebens Traum, im Grabe keine Ruh'.

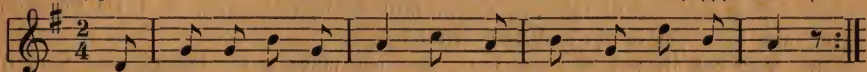
7. Drum übe Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. g. h. ch. hülte.

L. S. Ch. Höltz.

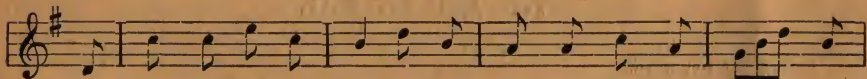
75. Sonntag.

Mäßig.

Schlesische Volksweise.



1. Der Sonntag ist ge - kom - men, ein Sträuschen auf dem Hut;
2. Er stei - get auf die Ber - ge, er wan - delt durch das Thal,
3. Und wie in schö - nen Kleidern nun pran - get jung und alt.



1. sein Aug' ist mild und hei-ter, er meint's mit al-len gut, sein
2. er la-det zum Ge-be-te die Men-schen all-zu-mal, er
3. hat er für sie ge-schmückt die Flur und auch den Wald, hat



1. Aug' ist mild und hei - ter, er meint's mit al - len gut.
2. la - det zum Ge - be - te die Menschen all - zu - mal.
3. er für sie ge - schmückt die Flur und auch den Wald.

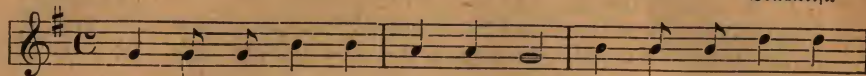
4. Und wie er allen Freude und Frieden bringt und Ruh': So ruf' auch
du nun jedem: „Gott grüß' dich!“ freundlich zu. So ruf' ic.

Hoffmann von Fallersleben.

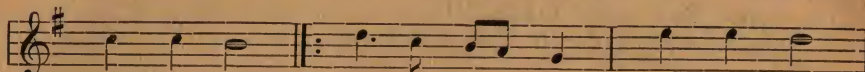
76. Der Blumen Zeugniß von Gott.

Einzelne.

Volkweise.



1. Wer hat die Blu-men nur er-dacht, wer hat sie so
2. Wer hat im Gar-ten und im Feld sie so auf ein-mal
3. Wer ist's der ih-nen al-len schafft in den Wur-zeln



1. schön ge-macht, gelb und rot und weiß und blau
2. hin ge-stellt? Erst war's doch so hart und kahl
3. fri-schen Saft, gießt den Mor-gen tau hin-ein,

Vom ganzen Chor wiederholt.



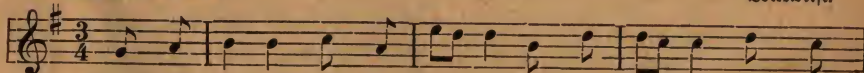
1. daß ich mei-ne Lust d'ran schau'?
2. blüht nun al-less auf ein-mal.
3. schickt den hel-len Son-nen-schein?
4. Wer ist's der sie alle ließ duften noch so schön so süß, daß die Menschen groß und klein sich in ihren Herzen freu'n?
5. Wer das ist und wer das kann, und nie müde wird daran? — Das ist Gott in seiner Kraft, der die lieben Blumen schafft.

Wilhelm Sey.

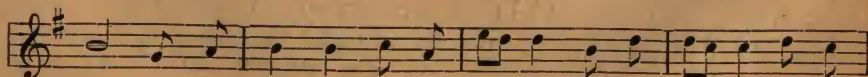
77. Gott der Herr.

Einfach und sehr mäßig.

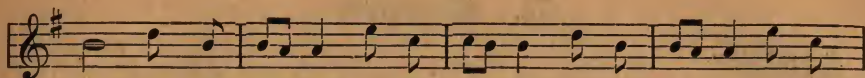
Volkweise.



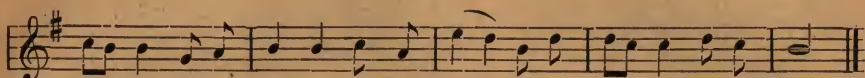
1. Weißt du, wie viel Sternlein ste-hen an dem blau-en Him-mels-
2. Weißt du, wie viel Mücklein spie-len in der hei-ßen Son-nen-
3. Weißt du, wie viel Rin-der frü-he steh'n aus ih-rem Bett-lein



1. zelt? Weißt du wie viel Wol-ken zie-hen weit hin ü-ber al-le
2. glut? wie viel Fisch-lein auch sich küß-len in der hel-len Wasser-
3. auf, daß sie oh-ne Sorg' und Mü-he fröh-lich sind im Ta-ges-



1. Welt? Gott, der Herr, hat sie ge - zäh - let, daß ihm auch nicht ei - nes
2. flut? Gott, der Herr, rief sie mit Na - men daß sie all' ins Le - ben
3. lauf? Gott im Him - mel hat an al - len sei - ne Lust, sein Wohlge -



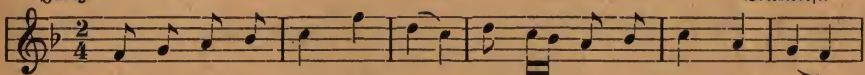
1. seh - let an der gan - zen gro - ßen Zahl, an der gan - zen großen Zahl.
2. ka - men, daß sie nun so fröh - lich sind, daß sie nun so fröhlich sind.
3. fal - len, kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Hey.

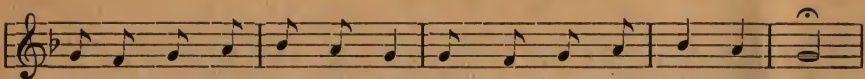
78. In dem Himmel.

Innig.

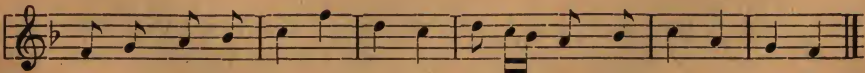
Volksweise.



1. Sagt mir doch, wie fang ich's an, daß ich in den Him - mel kann?
2. Wo die gold'nen Wol - ken glüh'n, muß ein schö - ner Gar - ten blüh'n!
3. Bis ein En - gel Got - tes geht hier vor - bei am Blu - men - beet,



1. Lie - be Wol - ke nimm mich mit, Bög - lein, flieg' ein we - nig Schritt!
2. Bäume, Fruch - te, Blu - menkranz, En - ge - lein im Son - nen - schein
3. En - gel du, ich bit - te dich, nimm in dei - nen Him - mel mich,



1. Wol - ke ist vor - bei - ge - zo - gen, Bög - lein ist so hoch ge - flo - gen.
2. o wie schön ist so ein Gar - ten! Ja, ge - dul - dig will ich warten.
3. wo die goldnen Wolken glänzen, En - gel geh'n mit Blu - men - kränzen!

S. Klette.

79. Morgenlied.

Nicht zu langsam.

Scholinus.



1. Er wacht von sü - ßem Schlummer, ge - stärkt durch sanf - te Ruh', jauchzt,
2. Du bist es, der dem Mü - den, dem Schwachen Kraft ge - schenkt, du
3. Nun streust du Lust und Se - gen auf al - les, was wir seh'n; wir



1. Va - ter, frei von Kum - mer, Preis un - ser Herz dir zu.
2. sprachst: Schlaft in Frie - den, er - wa - chet un - ge - kränkt!
3. seh'n sich al - les re - gen, und al - les neu er - stehn.

4. O Gott, wie glänzt im Laue so schön die Morgenstür! Die Welt, so weit ich schaue, zeigt deiner Güte Spur.

5. Aus tausend Kehlen schallet dir laut des Waldes Chor; von tausend Blumen waltet dir Oxydust empor.

6. O laßt auch uns erheben, den Herrn, das Leben lang; ja, unser Herz und Leben, sei lauter Lobgesang!

J. C. Lavater.

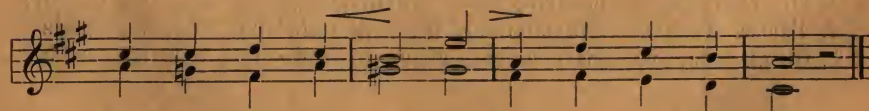
80. Abendlied.

Ruhig.

Christ. Heinrich Rind.



1. A - bend wird es wie - der! Ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,



1. säu - selt Frie - den nie - der, und es - ruht die Welt.
2. und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.

3. Und kein Abend bringet Frieden ihm und Ruh', keine Glocke klinget ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben bist mein Herz, auch du: Gott nur kann dir geben wahre Abendruh'.

Hoffmann von Fallersleben.

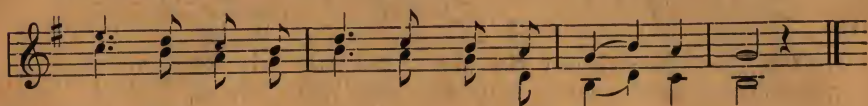
81. An die Abendsonne.

Ein wenig geschwind.

F. G. Nögeli.



1. Gold' = ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön!
2. Schon in frü = her Tu = gend sah ich gern nach dir,
3. Wenn ich so am A = bend stau = nend vor dir stand,



1. nie kann oh = ne Won = ne dei = nen Glanz ich seh'n.
2. und der Trieb zur Tu = gend glü = te mehr in mir.
3. und an dir mich la = bend, Got = tes Huld em = pfand.
4. Doch von dir, o Sonne! Wend' ich meinen Blick, mit noch höh'rer Wonne auf mich selbst zurück.
5. Schuf uns ja doch beide eines Schöpfers Hand, dich im Strahlenkleide, mich im Staubgewand.

A. B. Urner.

82. Frühlingslied.

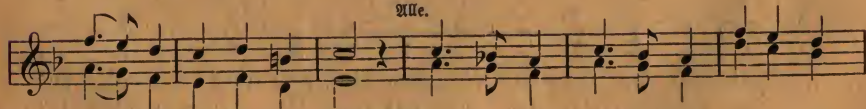
Freudig. Einzelne.

Volksweise.



1. Las-set uns schlin = gen dem Frühling Blümelein zum Kranz, las-set uns
2. Hat er doch wie = der ein neu = es Leben an = ge = facht Frohsinn und

Alle.



1. sprin = gen, hei = ßa zum Tanz. }
2. Lie = der wie = der = ge = bracht. }



- wim = mel, Sang und Klang, Sonnenschein, hei = te = rer Himmel.

Goffmann von Fallersleben.

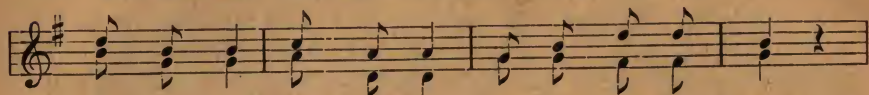
83. Der Mai.

Lebhaft.

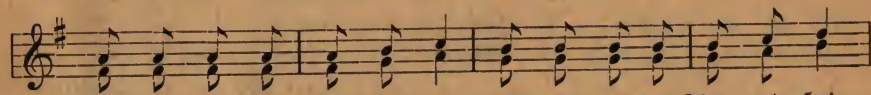
Volkslieb.



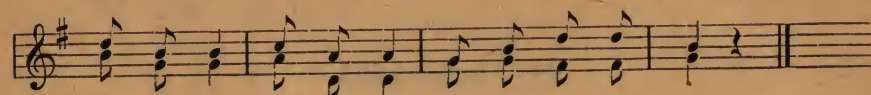
1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le frisch und frei.
2. Wir durchziehn Saa - ten grün, Hai - ne, die er - gö - zend blühen,
3. Hier und dort, fort und fort, wo wir zie - hen, Ort für Ort,



1. Laßt das Haus, kommt hin - aus, win - det ei - nen Strauß!
2. Wal - des - pracht, neu ge - macht nach des Win - ters Nacht.
3. al - les freut sich der Zeit, die ver - schönt, er - neut.



1. Rings er - glän - zet Son - nen - schein, duf - tend pranget Flur und Hain;
2. Dort im Schatten an dem Quell rie - selnd munter, sil - ber - hell,
3. Wie - der - schein der Schöpfung blüht, uns er - neu - end im Ge - müt.



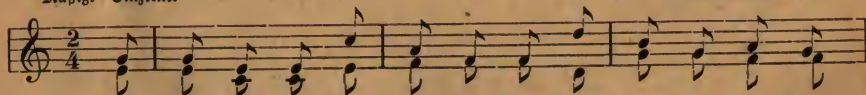
1. Bö - gel - sang, Hör - ner - klang tönt den Wald ent - lang.
2. Klein und groß ruht im Moos wie im wei - chen Schoß.
3. Al - les neu, frisch und frei macht der hol - de Mai.

G. A. von Kamp.

84. Maiglöckchen.

Mäßig. Einzelne.

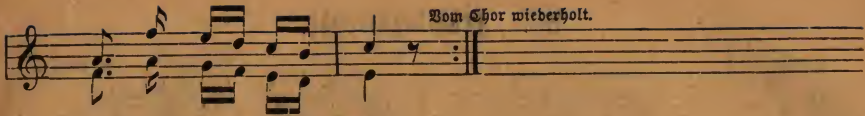
Joß. Balth. Spieß.



1. Mai - glöck - chen läu - tet in dem Thal, das klingt so hell und
2. Die Blümchen blau und gelb und weiß, die kom - men all her -
3. Mai - glöck - chen spielt zum Tanz im nu und al - le tan - zen



1. fein. So kommt zum Rei - gen all - zu - mal, ihr
2. bei, Ber - giß - mein - nicht und Gh - ren - preis, Zeit -
3. dann; der Mond steht ih - nen freund - lich zu, hat



1. lie - ben Blü - me - lein.
2. los' und U - fe - lei.
3. sei - ne Freu - de d'ran.

4. Den Junker Reif verdross das sehr, er kommt ins Thal hinein: Maiglöckchen spielt zum Tanz nicht mehr, fort sind die Blümelein.

5. Doch kaum der Reif das Thal verläßt, da ruft wiederum Maiglöckchen zu dem Frühlingsfest, und läutet hin, bam, bum.

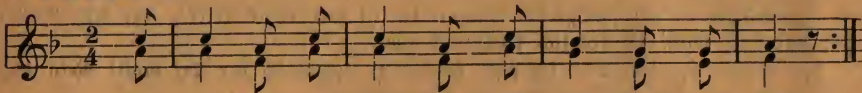
6. Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus, Maiglöckchen ruft auch mich: Die Blümchen gehn zum Tanz hinaus, zum Tanze geh' auch ich!

Hoffmann von Fallersleben.

85. Der Morgen im Lenze.

Nicht zu geschwind.

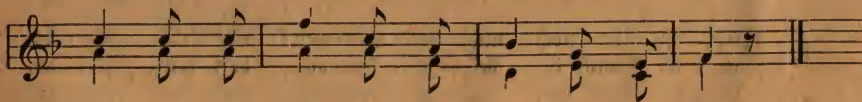
J. A. P. Schulz.



1. { Wie rei - zend, wie won - nig, ist al - les um - her!
Am Hü - gel wie son - nig, wie schat - tig am Wehr!
2. { Wie grü - net die Au - e so lieb - lich und mild!
Wie pran - get im Tau - e das Blu - men - ge - fild!



1. Dort spie - geln sich Er - len im blau - en Kry - stall; hier
2. Schon klei - det die Bee - re sich wür - zig in Rot! schon



1. wie - gen sich Schmerlen im to - sen - den Fall.
2. schwil - let die Ah - re des Se - gens zu Brot.

3. Der Birkenbusch wanket am flüsternden Hain; die Brombeer' umranket das Felsengestein. Die Bienen besummen die Matten entlang, die Frösche verstummen dem Lerchengesang.

4. Wie wonnig ist alles! wie alles so hehr! Das Rauschen des Falles, der Schatten am Wehr! — All überall bieten sich Freuden uns an, zu schmücken hinieden die irdische Bahn.

Wilhelm Gottlieb Beder.

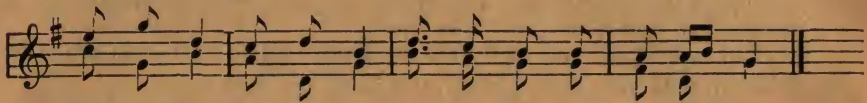
86. Frühlingsfreude.

Munter.

F. Schulz.



1. Bö - ge - lein im grü - nen Wald, sin - get daß es fröh - lich schallt,
2. Bun - te Blu - men blüh'n so hell und vor Freu - de tanzt der Quell,
3. Blau - er Him - mel o - ben - hin macht mir so ver - gnügt den Sinn,



1. singt so froh, singt so frei, in dem schö - nen Mo - nat Mai.
2. und auch ich, und auch ich, sin - ge, tan - ze, freu - e mich.
3. Bög - lein hin, Bög - lein her, ach wer doch ein Bög - lein wär'.
4. Singet da ein Vögelein: komm du in den Wald herein, auf dem Baum hin und her, hüpf' ich fröhlich kreuz und quer.
5. Sonne du, wie lieb' ich dich, scheinst so freundlich her auf mich! Rein und mild, mild und rein blüht der goldne Sonnenschein.
6. Lieber Tag, geh nicht zur Ruh, leuchte noch ein Weilchen du! Gott, bei dir nur allein kann's noch schöner, schöner sein.

Germann Klette.

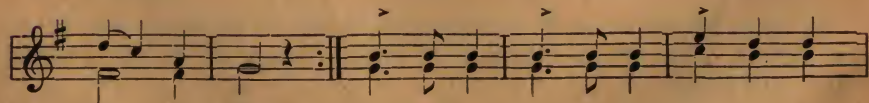
87. Bei des Storchs Wiederkehr.

Mäßig.

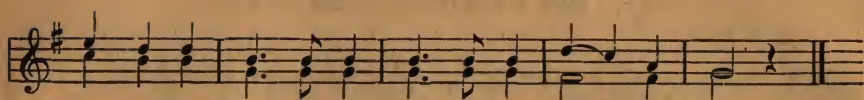
Volkswiese.



1. { Hält ihr ihn noch nicht ver - nom - men? Auf dem Da - che
un - fer Storch ist heim - ge - kom - men, hört doch, hört den
2. { Ja, du bist nun ein - ge - trof - fen, nach so lan - ger
hast er - fül - let un - fer Hof - fen, und den Frühlings



1. { sieht er schon, } Klap - pre du, klap - pre du, klapp, klapp, klapp,
2. { Win - ter - nacht, }
3. { mit - ge - bracht. }



1. 2. klapp, klapp, kl. klapp - pre du, klapp - pre du im - mer zu.

3. Ach, wie tönt in unsre Ohren doch so süß der frohe Ton: ja, wir sind wie neugeboren, denn der Winter ist entflohn. Klappre du, klappre du, klapp zc.

Hoffmann von Fallersleben.

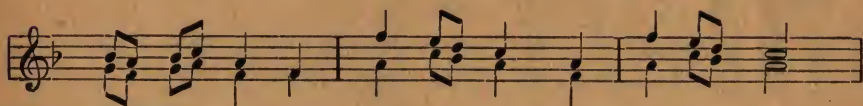
88. Von meinem Blümchen.

Mäßig bewegt.

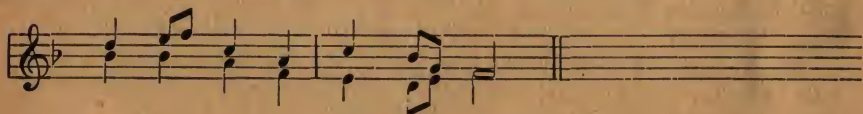
Nach einer Weise von Ernst Richter.



1. Ward ein Blüm - chen mir ge - schen - ket, hab's ge - pflanzt und
2. Son - ne, laß mein Blüm - chen sprie - ßen! Wol - ke komm, es
3. Und ich kann es kaum er - war - ten, täg - lich geh' ich



1. hab's ge - trän - ket. Vö - gel kommt und ge - bet acht!
2. zu be - gie - ßen! richt' em - por dein An - ge - sicht!
3. in den Gar - ten, täg - lich frag' ich: Blümchen sprich:



1. Gelt' ich hab' es recht ge - macht.
2. Lie - bes Blümchen fürcht dich nicht!
3. Blümchen, bist du böß' auf mich?

4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen, Wolke kam es zu begießen; jedes hat sich brav gemüht, und mein liebes Blümchen blüht.

5. Wie's vor lauter Freuden weinet! Freut sich, daß die Sonne scheint. Schmetterlinge, fliegt herbei, sagt ihm doch wie schön es sei.

Hoffmann von Fallersleben.

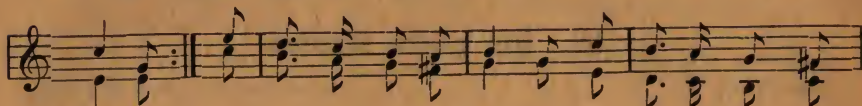
89. Von den grünen Sommervögeln.

Niemlich munter.

Joseph Gerßbach.



1. { Es ka-men grü-ne Bö-ge-lein ge-flo-gen her vom
und seh-ten sich im Son-nenschein in fröh-li-chem Ge-
2. { Sie schaukel-ten in Lüf-ten lau auf ih-ren schlan-ken
sie a-ßen Licht und tran-ken Tau und woll-ten auch nicht



1. { Himmel
wimmel } all' an des Baumes Äs-te und sa-ßen da so
2. { Zweigen,
schweigen; } sie fan-gen lei-se, lei-se auf ih-re stil-le



1. sei-te, als ob sie an-ge-wach-sen sei'n.
2. Wei-se von Son-nen-schein und Him-mels-blau.

3. Wenn Wetternacht auf Wolken saß, so schwirrten sie erschrocken; sie wurden von dem Regen naß und wurden wieder trocken; die Tropfen rannen nieder vom grünenden Gefieder, und desto grüner wurde das.

4. Da kam am Tag der scharfe Strahl, ihr grünes Kleid zu fengen, und nächtlich kam der Frost einmal, mit Reif es zu besprengen. Die armen Vöglein froren, ihr Frohsinn war verloren, ihr grünes Kleid ward bunt und fahl.

5. Da trat ein starker Mann zum Baum, und hub ihn an zu schütteln, vom obern bis zum untern Raum mit Schauer zu durchrütteln; die bunten Vöglein gurrten und auseinander schwirrten; wohin sie flogen weiß man kaum.

Goffmann von Fallersleben.

90. Im Freien.

Geiter, doch nicht schnell.

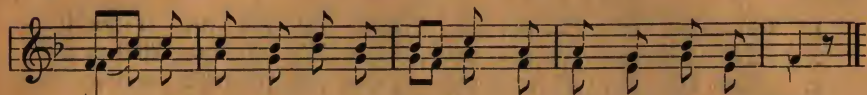
Volksweise.



1. All-dort auf grü-ner Hai-de da giebt's der Freu-den
2. Dort o-ben auf dem Ber-ge, da lebt man wohl-ge-
3. Schön ist's und bleibt's im Frei-en, man sieht in Him-mel



1. viel, all - dort im grünen Schat - ten er - gößt man sich am
2. mut, dort un - ten in dem Tha - le ge - nießt man man - ches
3. 'nein. Schön ist's die Blumen küß - fen sie sind so zart, so

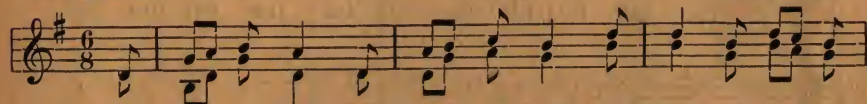


1. Spiel; all - dort im grünen Schatten er - gößt man sich am Spiel.
2. Gut, dort un - ten in dem Tha - le ge - nießt man manches Gut.
3. rein, schön ist's die Blumen küß - fen sie sind so zart, so rein.

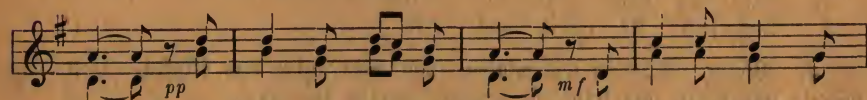
91. Das Waldhorn.

Mäßig bewegt.

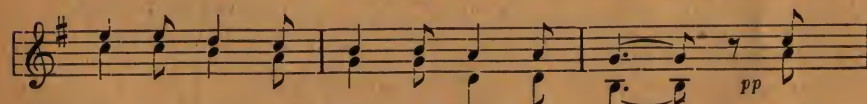
Fried. Silcher.



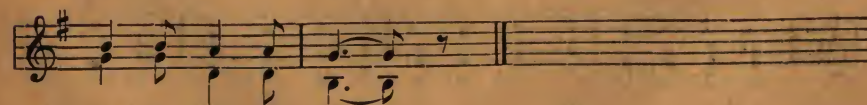
1. Wie lieb - lich schallt, durch Busch und Wald des Waldhorns sü - her
2. Und je - der Baum im wei - ten Raum dünkt uns wohl noch so
3. Und un - fre Brust fühlt neu - e Lust beim fro - hen Zwilling's -



1. Klang! des Waldhorns sü - her Klang! Der Wie - der - hall im
2. grün, dünkt uns wohl noch so grün; es wallt der Quell, wohl
3. ton, beim fro - hen Zwilling's - ton, es flieht der Schmerz aus



1. Ei - chen - thal hallt's nach so lang, so lang! hallt's
2. noch so hell durch's Thal da - hin, da - hin, durch's
3. je - dem Herz so - gleich da - von, da - von! so -



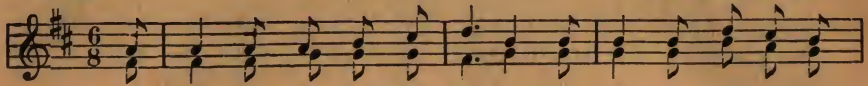
1. nach so lang, so lang!
2. Thal da - hin, da - hin.
3. gleich da - von, da - von!

Ch. v. Schmidt.

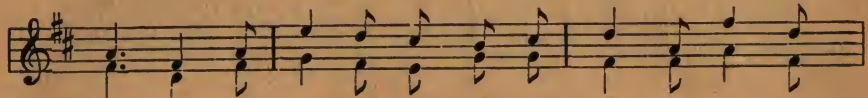
92. Der Blumenkranz.

Bewegt

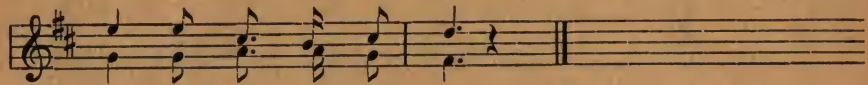
Schlesische Volksweise.



1. Kommt win - det Blu - men zum Kran - ze! Die Flu - ren la - chen im
2. Die Rös - lein grü - ßen von fer - ne. Wir pflük - ten, Röslein auch
3. Am Bach Ver - giß - mein - nicht ste - hen, und freundlich wartend sie



1. Glan - ze, die Luf - te sind ja so mild, so mild, die
2. ger - ne, der Lie - be Bild uns so wert, so wert, der
3. se - hen mit Aug - lein sin - nig und treu, und treu, mit



1. Luf - te sind ja so mild.
2. Lie - be Bild uns so wert.
3. Aug - lein sin - nig und treu.

4. Vio - len, Glöcklein uns winken, und viele andre dort blinken, sie sprechen
wonnig und traut, und traut, sie sprechen wonnig und traut.

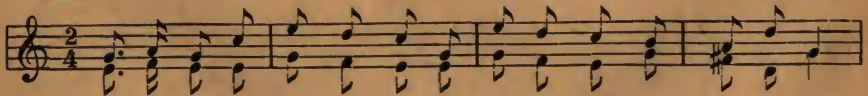
5. O laßt zum Kranz uns sie winden, wie wir am Wege sie finden, sie steh'n
in liebendem Bund! ja Bund, sie steh'n in liebendem Bund.

Herm. Adam von Rapp.

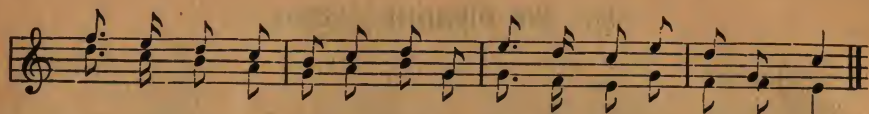
93. Lustig ist das Bienenleben.

Munter.

A. Bräunlich.



1. Lu - stig ist das Bie - nen - le - ben! Lu - stig in dem Sonnenschein
2. Al - les hor - chet, wenn sie summen, in die Som - mer - welt hin - ein,
3. Bei der er - sten Mor - gen - hel - le sind sie mun - ter und be - reit,



1. um die duft'-gen Bäu-me schweben, so - sten ed - len Blü - ten - wein.
2. ja die Lüf - te selbst ver - stummen, lauschen ih - ren Me - lo - dein.
3. sie ver - laß - sen ih - re Zel - le, und kein Weg ist je zu weit.

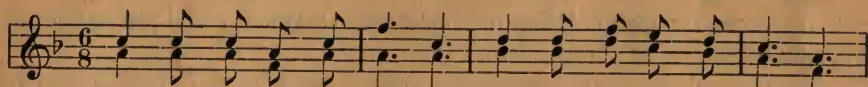
4. Darum will der Sommer ihnen lohnen auch ihr heißes Müh'n, lasset für die lieben Bienen seine bunten Blumen blüh'n.

Hoffmann von Fallersleben.

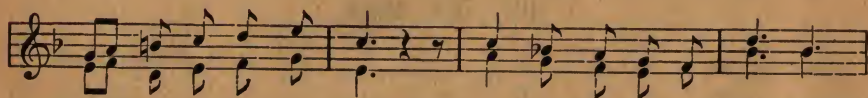
94. Die belebte Schöpfung.

Munter.

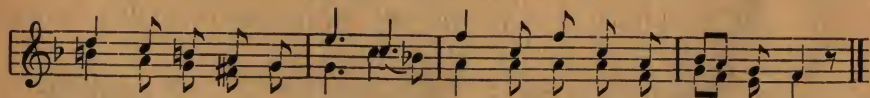
J. A. B. Schulz.



1. Seht den Himmel, wie hei - ter! Laub und Blumen und Kräu - ter
2. Ü - ber grün - li - che Rie - sel rollt der Quel - le Ge - rie - sel
3. M - les tan - zet vor Freu - de: dort das Reh in der Hei - de,



1. schmük - ten Fel - der und Hain; Bal - sam at - men die We - ste
2. pur - pur - blin - fen - den Schaum; und die Nach - ti - gall flö - tet
3. hier das Lämmchen im Thal; Bö - gel hier im Ge - bü - sche,



1. und im schat - ti - gen Re - ste, gir - ren krü - ten - de Bö - ge - lein.
2. und, vom A - bend ge - rö - tet, wiegt im spie - geln - den Bach der Baum.
3. dort im Tei - che die Fi - sche, tau - send Mücken im Son - nenschein.

4. Kommt, Gespielen, und springet, wie die Nachtigall singet; denn sie singet zum Tanz! O, geschwinder, geschwinder! Rund herum, wie die Kinder: Ringel, Ringlein, Rosenfranz!

Joß. Heinrich Wöb.

95. Der Blümelein Antwort.

Mäßig und sanft.

Volksweise.



1. In un-fer's Ba - ters Gar - ten, da war's noch ge - stern grün, da
2. Und heut' ist al - les an - ders, und heut' ist al - les tot: wo
3. D lie - bes Kind, wir schla - fen nach Got - tes Wil - len hier, bis



1. sah ich noch so man - cher - lei, so schö - ne Blu - men blühn.
2. seid ihr hin, ihr Blü - me - lein, ihr Blümlein gelb und rot.
3. er uns sei - nen Früh - ling schickt, und dann er - wa - chen wir.
4. Sa deine Blümlein schlafen: so wirst auch schlafen du, bis dich erweckt ein Frühlingstag aus deiner langen Ruh.
5. Und wenn du dann erwachest, o möchtest du dann sein so heiter und so frühlingsfroh, wie deine Blümelein.

Hoffmann von Fallersleben.

96. Der Mond.

Ruhig und sanft.

Jos. Friedrich Reichardt.



1. Im stil - len, hei - tern Glan - ze tritt er so mild ein - her; wer
2. Er lohnt des Tags Be - schwer - de, schließt sanft die Au - gen zu, und
3. Du, der ihn uns ge - ge - ben mit sei - nem trau - ten Licht, hast



1. ist im Ster - nen - kran - ze so schön geschmückt wie er.
2. winkt der mü - den Er - de zur stil - len A - bend - ruh'.
3. Freud' am fro - hen Le - ben, sonst gäb'st du ihn uns nicht.
4. Hab' Dank für alle Freuden, hab' Dank für deinen Mond, der Tages Last und Leiden so reich, so freundlich lohnt!

Caroline Rudolphi.

97. Sehnsucht nach dem Frühling.

Sehr mäßig.

H. v. F.



1. O wie ist es kalt ge - wor - den und so traurig, öb' und leer!
2. Auf die Ber - ge möcht' ich flie - gen, möch - te seh'n ein grü - nes Thal,
3. Möch - te hö - ren die Schälmei - en und der Her - den Glocken - klang,



1. Rau - he Win - de wehn von Nor - den und die Son - ne scheint nicht mehr.
2. möcht' in Gras und Blu - men lie - gen und mich freu'n am Sonnen - strahl.
3. möch - te freu - en mich im Frei - en an der Wö - gel sü - ßem Sang.
4. Schöner Frühling, komm doch wieder! Lieber Frühling, komm doch bald!

Bring' uns Blumen, Laub und Pieder, schmücke wieder Feld und Wald.

Hoffmann von Fallersleben.

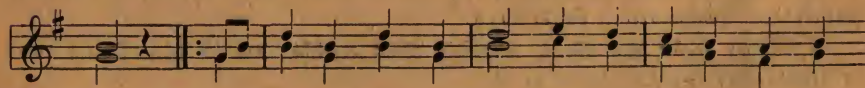
98. Leb' wohl, du schöner Wald.

Belebt.

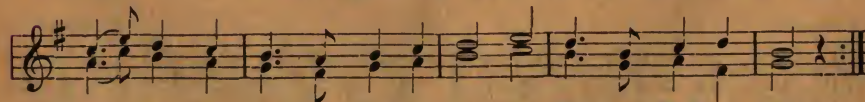
Volksweise.



1. So schei - den wir mit Sang und Klang: Leb' wohl, du schö - ner
2. Wir sin - gen auf dem Heim - weg noch ein Lied der Dankbar -
3. Schaut hin von fern noch hört's der Wald in sei - ner A - bend -



1. Wald! Mit dei - nem küß - len Schat - ten, mit dei - nen, grü - nen
2. feit: Lad' ein wie heut' uns wie - der auf Lau - bes - duft und
3. ruh: Die Wip - fel möcht' er nei - gen, er rau - schet mit den



1. Mat - ten, du sü - ßer Auf - ent - halt, du sü - ßer Auf - ent - halt!
2. Lie - der, zur schö - nen Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit.
3. Zwei - gen, lebt wohl! ruft er uns zu, lebt wohl! ruft er uns zu.

Hoffmann von Fallersleben.

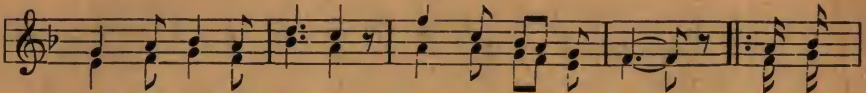
99. Der Gesang.

Munter.

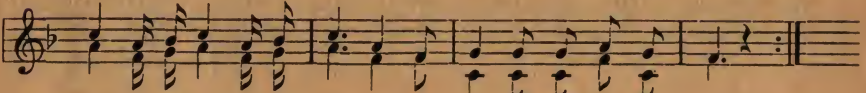
Bernhard Anselm Weber.



1. Laßt die Tön' er - klin-gen, im - mer wohl - ge - mut,
2. Fromm in Freu - de sin-gen, giebt gar schö - nen Klang,
3. Klingt, ihr Lie - der klin-get, klin - get im - mer - dar!



1. laßt uns fröh-lich sin-gen, Sang giebt mun-tres Blut. La la
2. und so soll es klin-gen, un - ser Le - be - lang. La la
3. Hört, in Freu - de sin-get un - sre fro - he Schar. La la



1—3. la la la la la la la la la la la la la la la.

G. B. Fint.

100. Mit dem Pfeil.

(Nach voriger Melodie.)

1. Mit dem Pfeil und Bogen, durch Gebirg und Thal, kommt der Schütz gezogen früh am Morgenstrahl. La la la x.
2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Weih: durch Gebirg und Klüfte herrscht der Schütze frei. La la la x.
3. Ihm gehört das Weite, was sein Pfeil erreicht; das ist seine Beute, was da kreucht und fliegt. La la la x.

Friedrich von Schiller.

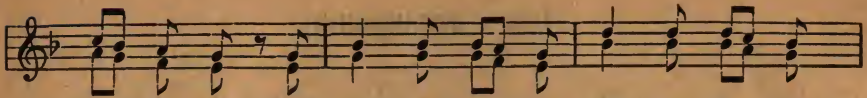
101. Die schönste Zeit.

Freudig.

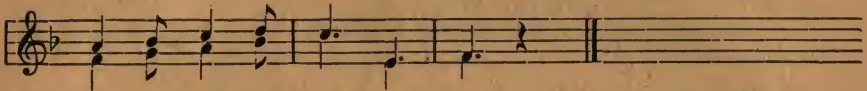
Ch. Agthe.



1. Die schön - ste Zeit, die lieb - ste Zeit, sagt's al - len Leu - ten
2. Den hat uns Gott der Herr be - stellt, den herr - lich - sten in
3. Das be - ste Kind, das lieb - ste Kind, so wie - le rings auf



1. weit und breit, da - mit sich je - des freu - en mag, das
2. al - ler Welt, daß jung und alt, daß groß und klein, so
3. Er - den sind kommt her und hört, da - mit ihr's wißt, das



1. ist der lie - be Weih - nachts - tag.
2. recht von Her - zen froh mag sein.
3. ist der lie - be Se - fus Christ.

4. Zur Weihnachtszeit, zur Weihnachtszeit, da kam er von dem Himmel weit zu seinen armen Menschen her, in einer Krippe schlummert er.

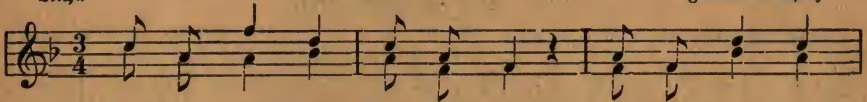
5. Die Engeln, die Engeln, die singen alle froh darein den Hirten zu, herab auf's Feld: Geboren ist der Herr der Welt!

W. Sey.

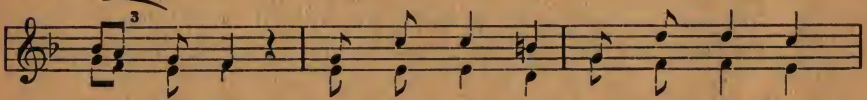
102. Schwalbenlied.

Leicht.

Ferdinand Schulz.



1. Schwälblein, Schwälblein witt, witt, witt! flie - ge fort und
2. " " " " blei - be hier! o ich kann nicht



1. nimm mich mit! ü - ber Thä - ler, ü - ber Hü - gel,
2. fol - gen dir, wenn du hoch dich auf - wärts schwin - gest



1. tra - ge mich dein leich - ter Flü - gel.
2. und so schnell die Luft durch - drin - gest.

3. Zwisch're mir dein munt'res Lied, eh' der Sommer uns entflieh't, ach, gar bald wird Herbst dich senden, fort von uns mit rauhen Händen.

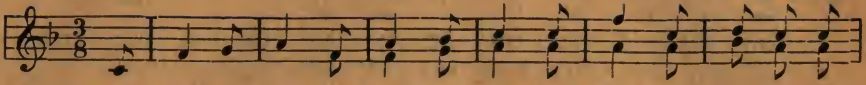
4. Schwälblein, Schwälblein, witt, witt, witt! Frühlingsleben bringst du mit, wenn du wieder dich läßt sehen nach des Winters kaltem Behen.

Aug. Ludwig Lutz

103. Frühlingslied.

Munter.

J. A. Hiller.



1. Der Schnee zerrinnt; der Mai be-ginnt, die Blü-ten keimen schon
2. Pflückt ei-nen Kranz und hal-tet Tanz in grü-nen Gainen, ihr
3. Wer weiß, wie bald die Glos-se schallt, da wir des Maien uns



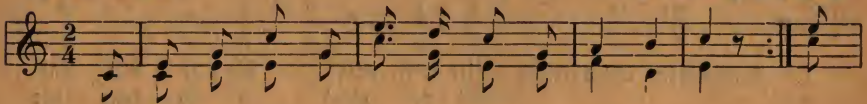
1. auf den Bäumen und Bö-gel-schall tönt ü-ber-all.
2. lie-ben Kleinen, wo jun-ge Mai'n uns Kühlung streu'n.
3. nicht mehr freu-en, wer weiß, wie bald sie lei-der schallt.
4. Drum werdet froh! Gott will es so, der uns dies Leben zur Lust gegeben!
Genießt die Zeit, die Gott verleiht!

G. Hötty.

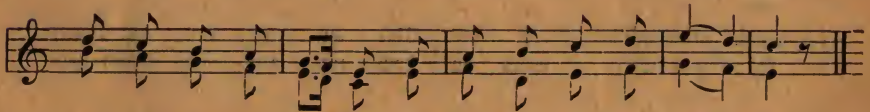
104. Der Blumen Bitte.

Mäßig. Einzelne.

B. Chor wiederh. J. Gersbach.



1. Ich ging ganz früh im kü-h-len Tau zur grü-nen Au und
2. Ich woll-te mich zum A-bend-tanz mit ei-nem Kranz von
3. Da war es mir, als wein-ten sie als fleh-ten sie: „D



1. woll-te Blu-men pflük-ken, und woll-te Blu-men pflük-ken.
2. schö-nen Blu-men schmücken, von schö-nen Blu-men schmük-ken.
3. laß uns, laß uns ste-hen, o laß uns, laß uns ste-hen. „
4. „Eh's Abend wird und wohl noch eh'r, sind wir nicht mehr, dann ist's um uns geschehen, dann ist's um uns geschehen.“
5. Und Abend ward es wiederum, ich sah so stumm, so still die Blümlein stehen, so still die Blümlein stehen!
6. Sie senkten all' ihr Köpfelein und schiefen ein — es war um sie geschehen, es war um sie geschehen.

Hoffmann von Fallersleben.

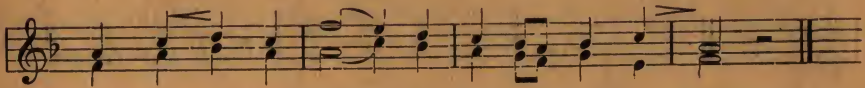
105. Gott als Vater.

Mäßig.

Friedrich Silcher.



1. Aus dem Him-mel fer-ne, wo die Eng-lein sind,
2. Hö-ret sei-ne Bit-te treu bei Tag und Nacht;
3. Giebt mit Va-ter-hän-den ihm sein täg-lich Brot;
4. Sagt's den Kin-dern al-len, daß ein Va-ter ist,



1. schaut doch Gott so ger-ne her auf je-des Kind.
2. nimmt's bei je-dem Schrit-te vä-ter-lich in acht.
3. hilft an al-len En-den ihm aus Angst und Not.
4. dem sie wohl-ge-fal-len, der sie nie ver-gißt.

M. Sey.

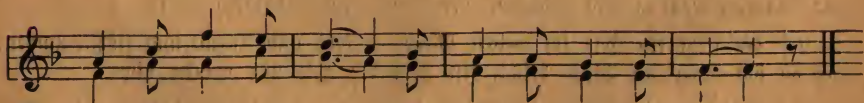
106. Der Engel Wacht.

Langsam und innig.

Ferdinand Schulz.



1. Got-tes En-gel ste-hen mit mir frü-he auf,
2. Got-tes En-gel de-fen mich des Ab-ends zu,
3. Got-tes En-gel wa-chen um mich Tag und Nacht,



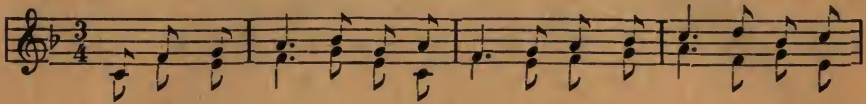
1. mir zur Sei-te ge-hen sie im Ta-ges-lauf.
2. und des Mor-gens wef-fen sie mich aus der Ruh.
3. fröh-lich muß mich ma-chen, die-se heil-ge Wacht.

H. P. Pua.

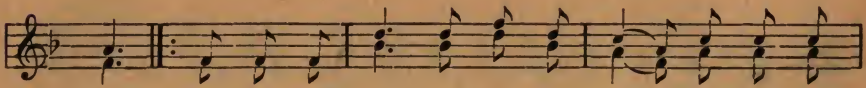
107. Vertrauen.

Sehr mäßig.

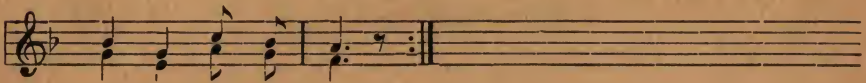
Volksweise.



1. Mein Va - ter, der im Himmel wohnt, als Kö - nig al - ler En - gel
2. Er nährt den Sper - ling auf dem Dach, und macht zur Früh' die Vö - gel
3. O Va - ter mein, wie gut bist du! Lieb, daß ich nie - mals bö - ses



1. thront, der ist mir nah bei Tag und Nacht und giebt auf
2. wach; er schmückt mit Blu - men Wald und Flur, und pflegt die
3. thu; mach mich den lie - ben En - geln gleich, in dei - nem



1. mei - ne Schrit - te acht.
2. Zier - de der Na - tur.
3. gro - ßen Him - mel - reich.

Geintr. Bone.

108. Es scheint ein Stern. Königslied.

(Nach voriger Weise.)

1. Es scheint ein Stern in dunkler Nacht, der über unsern Häuptern wacht; mag draußen was da will geschehn, wir können ruhig schlafen gehn.

2. Es steht ein Fels im weiten Meer, es tobt und stürmt und stöhnt umher; doch ob sich Wog' an Woge bricht, fest steht der Fels und wanket nicht.

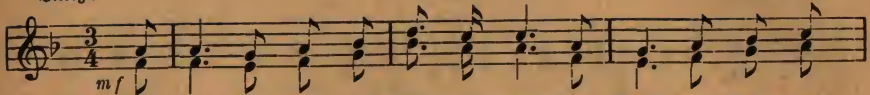
3. Es steht ein Baum in Gottes Hand, der nährt und schirmt ein ganzes Land; für sechzehn Millionen ja ist Blüt' und Frucht und Schatten da.

4. Heil, Heil dem König, unserm Herrn! Er ist der Fels der Baum, der Stern; auf jauchz' und wirble, Sang und Klang: er lebe hoch, er lebe lang!

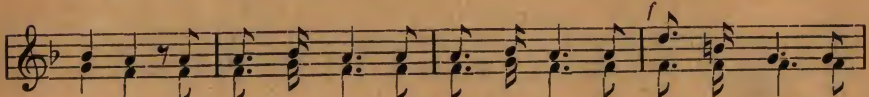
109. Blümlein auf der Heide.

Bewegt.

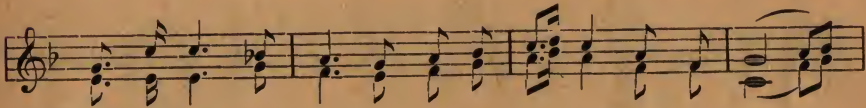
Volkweise.



1. So viel der Mai auch Blümlein beut zu Trost und Au - gen -
2. Ich seh' ver - grü - nen und ver - blühen die Welt im Früh - lings -
3. Kein Win - ter kann, o Blü - me - lein, dir je was thun zu



1. wei - de, ich weiß nur eins, das mich er - freut, ich weiß nur eins, das
2. klei - de, du a - ber bleibst mein Im - mergrün, du a - ber bleibst mein
3. lei - de, ich schloß dich in mein Herz hin - ein, ich schloß dich in mein



1. mich er - freut:
2. Im - mergrün, } du Blüm - lein auf der Hei - de, auf der Hei -
3. Herz hin - ein, }



- 1-3. de, du Blümlein auf der Hei - de, auf der Hei - de!

Hoffmann von Fallersleben.

110. Das A, B, C.

Mäßig bewegt.

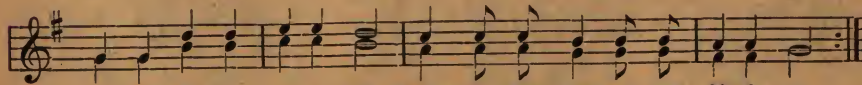
2. von Gall.



A, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p,



q, r, s, t, u, v, w, q, r, s, t, u, v, w,

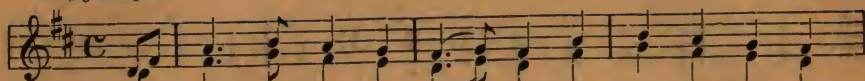


x, Op - si - lon, z, o weh, kanns ja nicht ler - nen, das A, b, c.

111. Abschiedsgruß.

Mäßig bewegt.

Volkweise.



1. Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Gl - tern
2. Muß aus dem Thal jetzt schei - den, wo al - les Lust und
3. Sterb ich, in Tha - les Grun - de will ich be - gra - ben



1. Hauß! Da zog ich man - che Stun - de ins Thal hin -
2. Klang; das ist mein herb - stes Lei - den, ein Schmer - zens -
3. sein; singt mir zur leß - ten Stun - de beim A - bend -



1. aus. Dich mein stil - les Thal, grüß ich tau - jend - mal! Da
2. gang. Dich mein stil - les Thal grüß ich tau - jend - mal! Das
3. schein. Dir mein Hei - mat - thal, Gruß zum leß - ten - mal! Singt



1. zog ich man - che Stun - de ins Thal hin - aus.
2. ist mein herb - stes Lei - den, ein Schmer - zens - gang.
3. mir zur leß - ten Stun - de beim A - bend - schein!

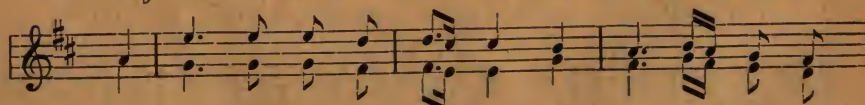
112. Dem Unveränderlichen.

Mäßig bewegt.

Gottfr. Wilh. Fintz.



1. { Dem Gew' - gen un - fre Lie - der, was auch das Herz be - wegt!
- Ver - traut, vertraut ihr Brü - der, dem, der die Wel - ten trägt!
2. { Wenn Win - ter - stürme schrek - ken und star - rer Frost ge - heut,
- läßt er die Er - de dek - ken mit ih - rem wei - ßen Kleid;



1. Er läßt wohl Blät - ter ster - ben und Son - nen sich ver -
2. und un - ter war - mer Hül - le, gleich wie im Mut - ter -



1. glühn; doch keins läßt er ver = der = ben, neu soll es auf = er =
2. schoß, da schläft in tie = fer Stil = le sich Gras und Blü = te



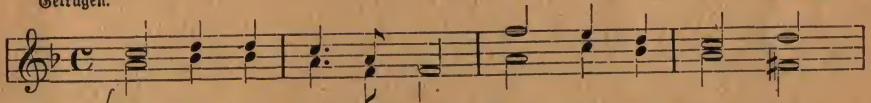
1. blühn, neu soll es auf = er = blühn.
2. groß, sich Gras und Blü = te groß.
3. Und ist der Mai erschienen, dann bricht so frisch hervor, mit jungen Un = schuldsmienen ein zahllos Lebenschor; das ruft in tausend Freuden uns tief zum Herzen ein: Was zögst du noch im Leiden? ∴; Gott muß die Liebe sein. ∴;

G. W. Fint.

113. Gebet für Kaiser und Reich.

Getragen.

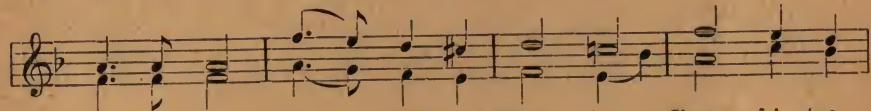
M. Hoff.



1. Gott, sei des Kai = sers Schutz! Mäch = tig und wei = se
2. Gott, sei des Rei = ches Schutz! Ei = nig und Kraft = voll
3. Kö = nig der Kö = ni = ge, huld = voll und gnä = dig



1. herrsch' er zum Ruh = me, zum Ruh = me uns; furcht = bar den
2. steh' es auf Fel = sen, auf Fel = sen = grund, Gü = te und
3. blick = te her = ab du, her = ab auf uns! Gieb, daß Ge =



1. Fein = den stets, stark durch den Glau = ben. Gott, sei des
2. Tren = e mag hier sich be = geg = nen. Gott, sei des
3. rech = tig = keit stets uns er = hö = he. Gott, sei des



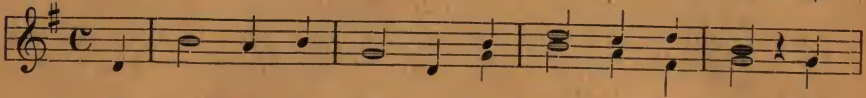
1. Kai = sers, des Kai = sers Schutz!
2. Rei = ches, des Rei = ches Schutz!
3. Kai = sers, des Rei = ches Schutz!

Strophe 2 u. 3 von H. Schmidt.

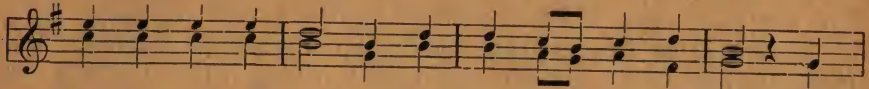
114. Gelübde.

Getragen.

Volkweise.



1. Ich hab' mich er = ge = ben mit Herz und mit Hand, dir
2. Mein Herz ist ent = glom = men, dir treu zu = ge = wandt, du
3. Ach Gott thu' er = he = ben, mein jung Her = zens = blut zu
4. Laß Kraft mich er = wer = ben in Herz und in Hand, zu



1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land, dir
2. Land der Frei'n und From = men, du herr = lich Her = mannsland, du
3. fri = schem, freud'gem, Le = ben, zu frei = em, from = men Mut, zu
4. le = ben und zu ster = ben für's heil' = ge Va = ter = land, zu



1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land.
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr = lich Hermanns = land.
3. fri = schem freud'gem Le = ben, zu frei = em, from = men Mut.
4. le = ben und zu ster = ben für's heil' = ge Va = ter = land.

Ferdinand Raßmann.



Alphabetisches Verzeichniß.

	Nr.		Nr.
A, B, C	110	Goldne Abendsonne	12. 81
Abend wird es wieder	6. 80	Gottes Engel stehen	106
Ach wo ich gerne bin	47	Gott, sei des Kaisers Schutz	113
Alldort auf grüner	90	Habt ihr ihn noch nicht	87
Alles neu macht der Mai	83	Hänselein, willst du tanzen	71
Alle Vögel sind schon da	22	Häselein in der Grube sitzt	67
An einem Fluß der rauschend	65	Heil dir im Siegerkranz	49
Auf dem grünen Rasen	19	Heute wollen wir marschieren	42
Auf unsrer Wiese gehet	69	Hier sitz' ich auf Rasen	35
Aus dem Himmel ferne	105	Ich hab' mich ergeben mit	114
Da ist er, da ist er, der	20	Ich hör' eine wunderliche	15
Das kleine Bienelein	32	Ich lag und schlief, da	27
Dem Gw'gen unsre	112	Ich ging ganz früh	104
Der Frühling hat sich eingestellt	26	Jetzt fröhlich gemut	36
Der Kuckuck und der Esel	17	Ihr Kinderlein kommet	54
Der Sonntag ist gekommen	75	Im stillen, heitern Glanze	96
Der Schnee zerrinnt; der	103	Im Winter, wenn es frieret	55
Der Vogel schläft im Neste	7	Im schönsten Wiesengrunde	111
Der Winter ist kommen	38	In unsers Vaters Garten	95
Die Lerche singt, der	18	Kennt ihr das Land	50
Die schönste Zeit, die	101	Kling Glöckchen	51
Du lieber, heil'ger, frommer	53	Komm hinaus mit ins	23
Du lieblicher Stern	9	Komm, lieber Mai, und	24
Ein junges Bäumchen	64	Kommt laßt uns geh'n	34
Ein Männlein steht im	62	Kommt, windet Blumen	92
Ein Schäfermädchen weidete	33	Kuckuck, Kuckuck ruft	16
Erwacht von süßem	2. 79	Laßt die Töne erklingen	99
Es kamen grüne Vögelein	89	Lasset uns schlingen	82
Es klappert die Mühle	73	Lustig ist das Bienenleben	93
Es scheint ein Stern	108	Maiglöckchen läutet	84
Es strahlet auf die Aue	3	Mein Vater, der im	107
Es taget in dem Ofen	4	Mit dem Pfeil und Bogen	100
Es wandern die Vögel	41	Mit hunderttausend Stimmen	48
Fuchs, du haßt die Gans	70	Morgen erwachet, Dunkel entflieht	1
Gestern Abend ging ich	66	Morgen Kinder, wird's	52
Glänzender sinket die	11	Müde bin ich, geh' zur	10

	Nr.		Nr.
Noch ahnt man kaum	5	Vöglein im hohen Baum	58. 59
O Tannenbaum	56	Wär' ich ein Vöglein	57
O wie ist es kalt geworden	97	Ward ein Blümchen mir	88
O wir Kinder, wir singen	72	Weißt du, wie viel Sternlein	77
Sagt mir doch, wie fang'	78	Wenn der Frühling die Erde	46
Schlaf, Kindlein, schlaf,	13	Wenn ich ein Vöglein wär'	61
Schön ist das Feld	37	Wer hat die schönsten Schäfchen	8
Schwälblein, Schwälblein	102	Wer hat die Blumen nur erdacht	76
Seht den Himmel, wie heiter	94	Wer ist in unser Hühnerhaus	68
Singt Gottes Lob im Winter	39	Wer sitzt auf unsrer Mauer	63
So scheiden wir mit	98	Wie blüht es im Thale	25
So viel der Mai auch	109	Wie reizend, wie wonnig	21. 85
Summ, summ, summ	31	Wie lieblich schallt	91
Trarira, der Sommer	30	Winter ade! scheiden thut	40
Üb' immer Treu und	74	Wir Vögel haben's wahrlich gut	60
Unter den grünen Zweigen	43	Wohlauf ihr lieben Leute	44
Verrauscht ist das Getümmel	14	Zu des Lebens Freuden	45
Vögelein im grünen Wald	86	Zum Reigen herbei	28. 29
Vögel singen, Blumen	45		





